

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Ortskonto
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene und Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tschue. — Druck und Verlag: Carl Tschue in Dippoldiswalde.

Nr. 252

Freitag, am 26. Oktober 1928

94. Jahrgang

Nachruf.

Am 24. d. M. verstarb nach kurzer Krankheit

Herr Privatus und Stadtrat

Bernhard Gietzolt

in Dippoldiswalde.

In dem Verbliebenen verliert die Stadt Dippoldiswalde einen Mann von seltener Pflichttreue, Schaffenskraft und Gewissenhaftigkeit, der nahezu 30 Jahre lang für das Wohl seiner Vaterstadt gewirkt und sich insbesondere für das städtische Forst- und Flurwesen aufgeopfert und verdient gemacht hat. Die städtischen Körperschaften rufen ihm namens der Stadtgemeinde schmerzbewegt ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1928.

Der Stadtrat.

Dr. Höhmann, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

M. Schumann, Vorsteher.

Gemäß § 30 Abs. 1 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeug-Verkehr vom 16. 3. 1928 wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art auf folgenden Wegen untersagt:

1. Verbindungsweg Rüdchenbain—Reudersfel,
2. Verbindungsweg Dittersdorf—Bärenbecke,
3. Verbindungsweg Dittersdorf—Vertheisdorf.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 24. 10. 1928. A. 1/34 Str.

Folgende im Grundbuche für Seifersdorf Blatt 41, 89, 147, 150, 192 und 193 sowie im Grundbuche für Großhölza Blatt 191 auf den Namen des Sägewerksbesizers Ernst Bruno König in Seifersdorf eingetragenen Grundstücke sollen am 14. Dezember 1928 vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 41, nach dem Flurbuche 11 Hektar 40,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 186 492 RM. geschätzt. — Die Grundversteigerungssumme beträgt 94 400 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, G. V. S. 72). Das Grundstück liegt in Seifersdorf, in der Hauptfläche in der Nähe des Bahnhofs und besteht aus Holzwarenfabrikgebäuden, Kesselhaus, Lohmobilgebäude, Schneidemühle, Scheune, verschiedenen Schuppen, Feld, Wiesen und Wald. Maschinen und Inventar sind vorhanden.
2. Blatt 89, nach dem Flurbuche 33,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1752 RM. geschätzt. — Das Grundstück besteht aus einer als Bauland zu bewertenden Wiese und liegt in Seifersdorf an der Straße.
3. Blatt 147, nach dem Flurbuche 14,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 29 096 RM. geschätzt. — Die Grundversteigerungssumme beträgt 26 000 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, G. V. S. 72). Das Grundstück liegt in der Nähe des Bahnhofs Seifersdorf und besteht aus Wohn- und Stallgebäude sowie Nebengebäuden und Schuppen. 3 Pferde und 7 Kühe sind vorhanden.
4. Blatt 150, nach dem Flurbuche 1 Hektar 17,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 78 527 RM. geschätzt. — Die Grundversteigerungssumme beträgt 44 000 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, G. V. S. 72). Das Grundstück liegt außerhalb des Ortes Seifersdorf und besteht aus einem Elektrizitätswerke, Wohnhaus, Schmiede und Nebengebäuden sowie aus Wiese und Garten. Maschinen und Inventar sind vorhanden.
5. Blatt 192, nach dem Flurbuche 10 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 975 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt in Seifersdorf an der Dorfstraße, besteht aus Wiese und ist als Bauland geeignet.
6. Blatt 193, nach dem Flurbuche 41 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2165 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt an der Straße in Flur Großhölza und besteht aus Wiese und ist als Bauland geeignet.
7. Blatt 191, nach dem Flurbuche 5 Hektar 3,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6413 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt in Flur Großhölza und besteht aus Feld, Wiese und Wald.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).
Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Juni 1928 verlaufsartigen Versteigerungsbeschlusses aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einst-

weilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands tritt.
Ja. 8/28.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 23. Oktober 1928.

Am 27. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
eine größere Partie wollene Kinderstrümpfe, Kinderhosen, Kinderhemden, Unterhosen, Frauenkleider, Prinzengröße, Kopftücher, Gardinentüllanten, 3 Kartons Wäscheabzeichen und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. O 1358/28.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde. 415.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 26. Oktober. Gestern abend hielt der Gewerbe- und Volksbildungsverein den zweiten Vortragabend dieses Winterhalbjahres ab. Er war von ganz anderem Stoff als der vorhergehende, aber deshalb nicht weniger interessant. Pfarrer Grohmann—Dresden, den man hier immer wieder gern hört, gab aus dem Schätze seines reichen Wissens „Das deutsche Märchen“ lautete das Thema. Märchenforschung war's. Im Morgenlande gab es und gibt es noch heute berufsmäßige Märchenzähler mit Erwachsenen als Zuhörer; bis zu einem gewissen Grade auch in den Mittelmeerländern. Anders bei uns in Deutschland. Wenn es hier auch bis ins Mittelalter hinein noch Anklänge an solche Märchenzähler gegeben hat, so hatte das Märchen sich doch längst — verfolgt einmal von der Geisteslichte, weil es der Verbreitung des Christentums hinderlich war! zum andern von der „Aufklärung“ — in die Kinderstube geschlichtet. Hier war die Mutter Erzählerin, das Kind Zuhörer. Das aber drückte dem Märchen seinen besonderen Stempel auf. Wesentlich aber war dabei: Das Märchen wurde nicht vergessen. Anfang des vorigen Jahrhunderts sammelten die Gebrüder Grimm die deutschen Märchen mit großer gewissenhaftigkeit und legten sie in Druck. Damit fand das Märchen auch in Deutschland die Anerkennung im Schrifttum, die es im Orient schon immer besaß. Aber haben wir denn überhaupt das Recht, vom deutschen Märchen zu sprechen? O ja! Allerdings muß man hier unterscheiden zwischen dem Motiv des Märchens und seinen Einzelheiten. Die ersteren sind Eigentum eines mehr oder weniger großen Teiles der Menschheit überhaupt. So ist beispielsweise das Aschenbrödel-Motiv in 345 Fassungen über die ganze Erde verbreitet. Mit anderen Motiven ist's ähnlich. Das erklärt sich daraus, daß sie gleiche Ursachen haben, wie die Forschung zeigt, die Traum- und Charakter-Motive unterscheidet, Motive aus der Urgzeit der Völker, aus der Urreligion mit dem Zaubere- und Götterglauben, übergehend über die nationale Religion mit den echten wirklichen Gottbegriffen zu mythischen Motiven. Aber jedes Volk arbeitete das Motiv nach seiner Eigenart aus; so auch das deutsche. Und so entstand das deutsche Märchen, das sich abspielt im großen Ganzen im deutschen Dorf, im deutschen Wald, im Königsschloß und das aus den bereits angeführten Gründen sich angepaßte kindliche Denken und Fühlen, kindlichem Wünschen und Wollen bis ans Jungfrauen- und Jünglingsalter. „Die Welt des Märchens ist die

Welt des Kindes!“ Das gilt von keinem mehr als vom deutschen Märchen. Dem Erwachsenen aber hat es so viel zu sagen, woran er als Kind gar nicht denken konnte, so viel von deutschem Wesen und von deutscher Geschichte. Damit schloß der geschätzte Redner seine von der zahlreichen Zuhörerschaft mit großem Interesse bezeugender Aufmerksamkeit verfolgte Ausführungen, die mit ein paar Strichen zu umreißen hier versucht ist. Reichem Beifall dankte ihm und wohl auch dem Verein für den schönen Abend.
Dippoldiswalde. Zwei Freitaler Einwohner wurden heute vormittag beim Betteln betroffen, wobei sie sich auch ungebührlich betrogen, wenn ihnen die Gabe nicht groß genug erschien. Auf dem Gendarmereiposten wurden ihre Personalien festgestellt, dann wurden sie wieder entlassen.

In der Dunkelheit fuhr gestern ein Motorradfahrer auf der Reichstädter Straße auf einen Handwagen auf, der kein Licht hatte. Der Fahrer stürzte und zog sich besonders im Gesicht verschiedene Verletzungen zu, schlug sich auch die Zähne ein. Ein Mitglied der Arbeiter-Samariter-Kolonie veranlaßte ein gerade vorüberfahrendes hiesiges Mietauto, den Verletzten zu Sanitätsrat Dr. Voigt zu bringen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

In vergangener Nacht ist an verschiedenen Stellen der Stadt wieder recht großer Unfug verübt worden. Zaunlatten wurden losgebrochen, bei Kupferschmiedemeister Gemeiner Läden ausgehangen, am Bahnhof eine Tür verammelt usw. Die Täter sind der Polizei bereits bekannt.
Aus dem Zirkusleben bringt der neue, in den Ar-Ri-Lichtspielen laufende Film reizende Bilder. „Artisten“ lautet der Titel, „Im Zaubere der Manege“ der Untertitel. Diese Worte lassen schon die Tendenz des Films erkennen. Wo er lief, fand er riesigen Beifall. Weiter wird noch ein Wildwestschlager „Die Goldmine in Texas“ gezeigt. Auch hier verrät der Titel schon den Inhalt. Ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigt die Vorstellung.

Ende Juli stiegen in Dresden an der Ecke der Tiergarten- und Mozartstraße ein Motorradfahrer und ein Auto der Straßenreinigung zusammen, wobei eine Person leicht verletzt wurde. Der Motorradfahrer, der zu Weesenstein geborene Monteur Weber und der aus Dippoldiswalde gebürtige 42 Jahre alte Kraftwagenfahrer Kurt Richard Zimmermann mußten sich dieserhalb vor dem Amtsgericht verantworten. Lehler wurde freigesprochen, Weber wegen zu schnellenfahrens zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.
Dippoldiswalde. Der am 27. 6. 1910 in Pössendorf geborene und daselbst wohnhafte Tischler Rudolf Duschaneck kaufte im März 1928 bei dem Hausbesitzer Oskar Jilger in Quohren 1 Paar Tauben und erlangte bei dieser Gelegenheit Kenntnis, daß Jilger seine Tauben in einem Taubenschloß hielt, der in einem hinter seinem Wohnhause befindlichen Wienenhause eingebaut war, das mit einem Vorleschloß verschlossen gehalten wurde. In der Nacht zum 14. März begab sich Duschaneck in das Grundstück Jilgers, brach mit einem Stück Eisen, das er zu diesem Zweck mitgenommen hatte, die Haspe des Vorleschlusses heraus und verschaffte sich so den Zutritt in das Wienenhause. Er entwendete aus dem im Innern eingebauten Taubenschloß 7 Tauben im

Werke von 45 RM. und eignete sich diese an. Von den gestohlenen Lauben hat er 3 Stück geschlachtet, die übrigen hat er zum Teil verkauft oder gegen andere umgetauscht. Kurz vor Ostern fuhr Duschaneck mit einem Wagen von Pörsdorf nach Freital. Auf dem Wege dorthin sah er in einem Schrebergarten der Pörsdorferstraße in Freital Hähner und Lauben, die ihm gefielen. Einige Tage danach, gegen 10 Uhr abends, begab er sich nach diesem Garten, der dem Bauarbeiter Richard Oßke in Freital gehörte. Er erbrach mit einer Kneifzange das Vorriegelschloß zur Gartentür, öffnete diese und ging in den Garten hinein. Einen dort stehenden Tisch trug er in die Laube, in welcher der zweiteilige Laubenschlag Oßkes untergebracht war, trat auf den Tisch, riß die Leisten und Bretter aus dem Schlage und entnahm aus dem unteren Teile 3 Lauben. Um auch in den oberen Teil des Schlages gelangen zu können, stellte er auf den Tisch noch einen Stuhl und entwendete aus dem oberen Teile des erbrochenen Schlages noch 2 Lauben. Die anderen im Schlage befindlichen Lauben konnte er nicht erreichen. Er suchte hierauf den Hähnerstall auf und eignete sich aus diesem noch 3 Zwerghühner an. Sämtliche erlangten Tiere, die einen Wert von insgesamt 30 RM. hatten, steckte Duschaneck in einen Sack und nahm sie mit nach Hause. Eine Laube und 2 Zwerghühner verkaufte er an seinen Onkel für insgesamt 7,50 RM., die übrigen Tiere behielt er für sich. Am 11. 5. überstieg er den Lattenzaun des verschlossenen Gartengrundstückes an der Pörsdorferstraße des Geschirrführers Hermann Pöcher in Wilmsdorf, legte eine kleine Leiter an dem im Innern des Grundstückes befindlichen Laubenschlag an, der mittels eines Holzpflockes zugehalten wurde, schob diesen beiseite und entnahm aus dem Schlage 3 Lauben im Werte von 7,50 RM. Von den gestohlenen Lauben hat er eine geschlachtet, die übrigen 2 Stück für 7 RM. weiter verkauft. Wegen dieser Diebstahle war Duschaneck angeklagt und hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. In der Hauptverhandlung war er geständig. Er wurde wegen schweren Diebstahls nach §§ 242, 243 Ziff. 2 StGB. und § 3 Jugendgerichtsgesetz, in 3 Fällen zu insgesamt 1 Monat Gefängnis verurteilt und hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Verurteilten wurde, weil er bei der Begehung der Tat zum Teil noch jugendlich war, eine 3jährige Bewährungsfrist unter Auferlegung einer Geldbuße von 50 R.-Mark bewilligt, da angenommen worden ist, daß er die Tat aus jugendlichem Leichtsinne, nicht aus verbrecherischer Reizung begangen hat und Hoffnung besteht, daß er sich bewährt. — Weiter war der am 28. 7. 82 in Dresden-Cotta geborene, wiederholt vorbestrafte Aushilfsarbeiter Max Schöps in Dresden angeklagt, weil er am 27. Juni in den Nachmittagsstunden in der Schankwirtschaft von Auerswald in Langkühn, als er sich für kurze Zeit allein in der Gaststube vermute, eine auf einem Tisch stehende Zigarettenkiste mit etwa 20 Stück Zigaretten entwendete und aus der Gaststube entfernte. Die Zigaretten steckte er zu sich und zertrat die leere Kiste vor der Schankwirtschaft. Der Angeklagte war zur Zeit der Tat zwar etwas angezogen, hat aber nicht unter Ausschluß der freien Willensbestimmung gehandelt. Er wurde wegen Rückfallsdiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Gessing. Am Sonnabend abend stürzte auf der Bahnhofstraße an Günthers Fabrik in Lauenstein der Radfahrer Josef Kaul aus Gessing und blieb verunglückt liegen. Der zu Hilfe gerufene Arzt Dr. Hausmann legte dem Verunglückten einen Notverband an. Mittels Auto wurde der Verletzte dann nach Gessing gebracht, wo der Arzt v. Dieskau Kieferbruch feststellte. Das Rad, mit welchem Herr Kaul verunglückte, ist von einem Unbekannten gestohlen worden. Demnach scheint das Rad noch gebrauchsfähig gewesen zu sein.

Hermisdorf i. C. Nach einem Generalversammlungsbeschlusse vom 28. März 1928 ist die Rückgängigmachung der Liquidation der Spar- und Vorschußbank zu Hermisdorf im Erzgebirge beschlossen worden. Die Bank wird also unter ihrer alten Firma fortbestehen. Zum Direktor ist Walter Theuerkauf und zum stellv. Direktor Wilhelm Liebscher, beide in Hermisdorf, bestellt worden.

Vannewitz. In der 7. öffentlichen Gemeindeverordnetenversammlung wurde die Genehmigung des Bezirksausschusses zur Aufnahme des zum Grundstücksbuch nötigen Darlehens bekanntgegeben. Für die am 3. und 4. Dezember in Dresden stattfindende Volksversammlung des Sächsischen Gemeindetages wurde als stimmberechtigter Abgeordneter Bürgermeister Thomas bestimmt. Ein Konzeptionsgesetz des derzeitigen Inhabers des Restaurants Kirchen im Ortsteil Boderitz findet einstimmige Bestätigung. Der Gärtnermeister Schöps bittet um Weiterbefassung des an die Gemeinde zur Verbreiterung der Bahnhofstraße bez. Anlegung einer erhöhten Fußbahn abzutretenden Teiles des Vorgartens in seinem neubauten Grundstück, bei dieser Arbeiten in Angriff genommen werden. Dem Wunsche soll Rechnung getragen und ein entsprechender Verpflanzungsplan ausgearbeitet werden. Die Gemeindefinanzrechnung von 1928/27 ist geprüft, Ausstellungen sind nur in wenigen unbedeutenden Fällen erfolgt. Ein Betrag von 15,86 RM. zuviel gezahlte Erwerbslosenunterstützung, die nicht mehr zurückgefordert werden kann, wird auf Antrag niedergeschlagen. Der aus dem Verkauf von Grund und Boden an den Hausbesitzer Krenzsch vereinnahmte Betrag von 1200 RM. ist als Grund-erwerbssteuer besonders anzulegen. Die Rechnung wird hierauf richtig gesprochen. Auf ein Gesuch der internationalen Arbeiterhilfe werden gegen 2 Stimmen 5 RM. bewilligt. Da die in den Jahren 1787 und 1841 erlassenen Vorschriften über Unterhaltung von Wasserabzugsgräben nicht mehr genügen, hat die Stadt Dresden eine Nachprüfung aller in ihrem Gebiet liegenden oder endenden Gräben vorgenommen. Hierunter fällt auch die zwischen Ortsteil Boderitz und Dresden-Kühn liegende Schanze. Hierüber haben Verhandlungen in der Amtshauptmannschaft stattgefunden. Nach hiesiger Anschauung kann nicht anerkannt werden, daß es sich um einen Landgraben handelt, sondern daß die Schanze als natürliche Geländespalte anzusehen ist, womit eine Unterhaltungspflicht nicht in Frage kommt. Auch der Name Schanze (vorhiesig: trockener Graben) zeigt bereits, daß von einem Wasserlauf keine Rede sein kann, zumal zwei kleine Zuflüsse schon nach kurzer Zeit im Erdboden verschwinden sind. Diese Auffassung hat die Gemeinde weiter zu vertreten. Durch Erhöhung der Sparheftenshypotheken auf 9 Proz. werden auf Antrag in verschiedenen Grundstücken die Mieten in gleicher Weise erhöht. Auch die hiesige Gemeinde hat sich dem Protest des Sächsischen Gemeindetages angeschlossen, der sich gegen eine Erhöhung des Amortisationszinses für staatl. Bauvorschriften über 1 Proz. hinaus richtet, da in anderen Fällen auch hier mit einer Erhöhung der Mieten gerechnet werden müßte. Für nächstes Jahr ist die Beschöpfung des Hengstbegrabens vorgesehen. Die Gemeinden Hänichen, Kleba

mit Döhlen und Drenkhausen sind von dem hiesigen Leichenfrauenverein abgetrennt worden, da nur noch eine Leichenfrau zur Anstellung kommt. Die Arbeiterkameradschaft soll im Grundstück Dorfplatz 6 untergebracht werden. Als Platz für Unterbringung von Baumaterialien wird ein Teil der der Gemeinde gehörigen Baustelle in Altweischhufe in Benutzung genommen werden. Die für den Turnhallenbau vorgesehenen 6000 RM., die bisherig Verwendung finden müssen, wenn sie von der Amtshauptmannschaft nicht weiter vergeben werden sollen, werden dem Freiseur Simon unter Zubilligung von weiteren 3000 RM. aus der Aufwertungssteuer zugesprochen. Simon will an der Hauptstraße ein Zweifamilienhaus mit einem weiteren eingebauten Dachgeschoss errichten. Hierauf nichtöffentliche Sitzung, in der Wasser- und Wohlfahrtsangelegenheiten verhandelt wurden.

Dresden. Der während einer Urteilsberatung aus dem Verhandlungslokal entwichene Jolierer Walter Kalkofen konnte noch nicht wieder erlangt werden. Seine Entfernung war nur dadurch möglich gewesen, daß er so unauffällig möglich aus dem Verhandlungslokal in den Vorraum ging, als sollte er austreten. Von dort trat er ebenfalls in der größten Ruhe zur Tür hinaus und befand sich dann mitten unter den auf- und abgehenden Personen. Das Gericht verurteilte Kalkofen in Abwesenheit wegen fortgesetzten Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis, indem man ihm nochmals mildernde Umstände zubilligte.

Neukirchen (Amtl. Meißn.). Das über 100 Jahre alte Beigut des Gutsbesitzers Max Starke wurde in der Mittwochnacht von einem Schadesfeuer heimgesucht. Wohnhaus und Scheune brannten vollständig nieder. Das Getreide in der Scheune ist restlos verbrannt.

Borna. In der letzten Zeit sind in der Stadt Borna und im Bezirke Gerichte verbreitet worden, daß die Auflösung oder Aufteilung der Amtshauptmannschaft Borna nahe bevorstehe. Die Amtshauptmannschaft Borna erklärt hierzu, daß in der bekannten Denkschrift des Präsidenten des Staatsrechnungshofes, Schied, über die Vereinfachung der sächsischen Verwaltung, die Verringerung der Zahl der Amtshauptmannschaften vorgeschlagen worden ist, und daß das Ministerium des Innern pflichtgemäß diese Vorschläge der Denkschrift einer eingehenden Prüfung unterzieht. Eine Entschließung des Ministeriums wegen einer Verringerung der Zahl der Amtshauptmannschaften ist noch nicht getroffen. Es liegt daher z. Z. ein Anlaß zur Beunruhigung nicht vor.

Leipzig, 25. Oktober. Heute morgen gegen 6 Uhr fuhr in L-Sellerhausen ein Personkraftwagen in rasender Fahrt auf einen haltenden Straßenbahnzug auf. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den 5 Insassen erlitten die Schauspielerin Mita Furstenberg und der Schauspieler Bruno Merzmann Gehirnerschütterungen. Der Oberspielleiter Jos. Firmanns kam mit einem Oberschenkelbruch davon. Sie wurden ins Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Leipzig. Am Donnerstag wurde von der Kriminalpolizei auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein junger Mann angehalten, der keine Ausweispapiere besaß. Auf der Wache gab er an, Krause zu heißen und aus Sonndorfen zu stammen. Er hat dann austreten zu dürfen. Im Abort schoß er sich eine Kugel in die Schläfe, die sofort den Tod herbeiführte. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen am 18. Oktober nach Unterschlagung von 700 M. aus Nordhausen geflüchteten 16 Jahre alten Kaufmannslehrling Kurt Wieseler handelt.

Flöha. Die Tagung der bürgerlichen Gemeindevertreter der Amtshauptmannschaft Flöha nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Maßnahmen der Amtshauptmannschaft zur Verbesserung der von kommunikativer Seite gegen die Staatsautorität gerichteten und weiter zu erwartenden Demonstrationen gebilligt werden. Da Tagung billigte ferner einstimmig das von der Regierung erlassene Verbot der öffentlichen Umzüge auf den Staatsstraßen in den Orten Flöha und Pläue an Sonn- und Feiertagen, wie deren Vorarbeiten und sprachen dem Leiter der Amtshauptmannschaft Amtshauptmann Dr. Osterheld ihr volles Vertrauen aus. Sie erwarten und verlangen, daß auch in Zukunft alle diejenigen Maßnahmen ergriffen werden, die zur Wahrung der Staatsautorität und zum Schutze eines geordneten Verkehrs auf den Straßen notwendig oder zweckmäßig erscheinen.

Chemnitz. Am Dienstag nachmittag hatte der 29 Jahre alte Eisendreher Tschepitz, der eine Hofe plätten wollte, das Bügeleisen an die Gasleitung angeschlossen. Da das Erzählen des Eisens eine Weile dauerte, legte er sich inzwischens auf Sofa und schlief ein. Er wurde dabei durch das Einatmen des ausströmenden Gases getötet. Es steht einwandfrei fest, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Limbach. In einer verschlossenen Wohnung des Hauses Weststraße 33 ist an einem der letzten Nachmittage die Gardine der Vorkammer auf völlig unaufgeklärte Weise in Brand geraten. Da sich in der Wohnung niemand aufhielt, nimmt man an, daß ein Bettler oder Hausierer aus Wut darüber, daß ihm nicht geöffnet wurde, durch den Wischenwurf ein brennendes Streichholz an die Vorkammerdinge gehalten hat. Zum Glück wurde das Feuer sobald bemerkt, daß ein größeres Unglück verhindert werden konnte.

Oberlungwitz. Am Montag früh kam im Elektrizitätswerk der Jolierer Franke aus Dresden, der z. Z. Montagearbeiten verrichtet, an die Hochspannungsleitung und stürzte mit schweren Brandwunden besinnungslos zu Boden. Durch den Sturz erlitt er außerdem schwere Kopfverletzungen, so daß er dem Chemnitzer Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Meerane. Hier ist im Alter von 89 Jahren ein Führer und Bahnbrecher der Naturheilmovement, Konrad Bauer, gestorben. Sein ganzes arbeitsreiches Leben war ihrem Dienste geweiht. Lange Jahre war er auch Vorsitzender der Zwickauer Gruppe, die ihn zum Ehrenmitglied ernannt hatte.

Abort. In den letzten Nächten sind in den umliegenden Ortschaften Rebersreuth, Jugelsburg und Mühlhausen sechs Einbrüche vorgekommen. In Rebersreuth wurde in einem Väterladen eingebrochen und aus der elektrisch gesicherten Kasse das Wechselgeld gestohlen. In Jugelsburg wurde der Einbrecher in drei Fällen gestört, im vierten Falle fielen ihm bei einem Renner 25 RM. in die Hände. Aus der Wohnung eines Stellmachers in Mühlhausen wurden durch Einbruch 170 RM. entwendet. Wie es scheint, ist es in allen Fällen derselbe Einbrecher.

Lugau. An einem der Kirmestage forderte ein junger Arbeiter im Gasthause „zur goldenen Sonne“ ein Mädchen zum Tanze auf. Als es ihm den Tanz abschlug, trat er das Mädchen gegen den Leib. Bei seiner Festnahme fehlte er dem

Beamten heftigsten Widerstand entgegen, verfehlte ihm auch einen Tritt in den Leib und schlug wild um sich, so daß ein zweiter Beamter herbeigerufen werden mußte. Der Robling wurde dem Stollberger Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Seiffen. Eine eigenartige Begrüßung wurde dem bekannten Volkshändler Hofrat Prof. Seyffert aus Dresden in Seiffen zuteil, als er dort einen Heimatsklub-Vortrag halten wollte. In ergebiger Tracht gekleidete Knaben und Mädchen von der Seiffener Volksschule begrüßten den sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Herrn mit dem Gesänge: „Biste a schu do, ho schu längst auf dir gelauert“. Weiter wurde dem Herrn Hofrat eine Kette, die mit allerlei Seiffener Spielwaren behängt war, von einer als Holzweibel verkleideten Schülerin überreicht.

Wilkau. 25. Oktober. Am Dienstag fanden unter der Leitung des Bürgermeisters von Wilkau Verhandlungen zwischen den interessierten Gemeinden Wilkau, Niederhalslau und Bielen über den Bau einer Muldenbrücke zwischen Wilkau und Niederhalslau statt. Als Ergebnis der Verhandlungen konnte festgestellt werden, daß bei den beteiligten Gemeinden nach wie vor die Notwendigkeit des schon seit etwa 1850 geplanten Brückenbaues anerkannt wurde. Die betreffenden Gemeinden erklärten sich auch bereit, unter Umständen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der auf etwa 200000 M. veranschlagten Gesamtkosten zu übernehmen, wenn der Bezirk und der Staat den übrigen Teil als Beihilfen gewähren. Zwei vorliegende Entwürfe der Architekten Dr. Geyer und Bartach wurden der Amtshauptmannschaft Zwickau überwiesen. Die Vorarbeiten für die Durchführung des Brückenbaues sollen durch einen neungliedrigen Ausschuss, der aus Mitgliedern der drei Gemeindeverordnetenkollegien gebildet wird, geführt werden.

Auerbach. Das Automobil des Kaufmanns Alexander Ramsdorf, das vom Inhaber eines Auerbacher Musikhauses gesteuert wurde und außer diesem von dem Eigentümer, dessen Bruder Fritz und dessen Schwester besetzt war, kam Mittwoch nachmittag auf der Straße zwischen Auerbach und Rodewisch ins Schleudern. Dabei zerbrach das rechte Hinterrad, und der Wagen überschlug sich, alle vier Insassen unter sich begrabend. Auf dem Felde arbeitende Leute sprangen herbei und hoben den Wagen. Fritz Ramsdorf erlitt einen Schädelbruch und Schnittwunden am Halse. Der Verunglückte, der im dreißigsten Lebensjahre stand, starb bald darauf. Seine Schwester trug nur leichte Verletzungen davon, während die beiden anderen Insassen mit dem Schrecken davontamen. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Neugersdorf i. Sa. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Mittwoch abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bei der Ausfahrt einer Rangierabteilung. Auf bisher ungeklärte Weise fuhr die Abteilung in die Flanke eines Güterzuges, wobei die Lokomotive und ein Güterwagen entgleisten. Vom Güterzug sprangen vier Wagen aus den Schienen. Durch den Unfall waren beide in Richtung Zittau führende Hauptgleise längere Zeit gesperrt, so daß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte. Personen kamen durch den Unfall nicht zu Schaden. Auch der Sachschaden ist gering.

Böhmisch-Zwickau. Zwei Jagdpächter aus Kleinerguthal begaben sich zur Jagd in das hiesige Revier. In der Dunkelheit schoß der eine den Landwirt Emil Tamme an, da er diesen für einen Rehbock gehalten hatte. Dem Manne ging die Schrotladung von etwa 90 Körnern in Hals und Nacken; er wurde dem Krankenhause zugeführt.

* Die Ortsgruppe Leipzig des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten „Union Ganymed“ hat ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

* Auf der Kreuzung Antonien- und Gieselerstraße in Leipzig-Kleinzschocher wurde ein 60 Jahre alter Maschinist von einem Kraftomnibus überfahren und tödlich verletzt.

* Der Bergarbeiter Bauernachs in Lugau ist auf dem Vertrauensschacht tödlich verunglückt. An demselben Tage starb sein Schwager an einer Blutvergiftung, die er sich im Schacht zugezogen hatte.

Unkrautherbe.

Oftmals bleiben gute Kulturflächen, die zu Bauzwecken oder zur Aufforstung bestimmt sind, jahrelang nutzlos liegen und verunkrauten. Hierdurch entsteht für die bebauten Kulturen der näheren und weiteren Umgebung eine große Gefahr durch Verbreitung lästiger Unkräuter. Auch infolge von Regengüssen werden Samen verbreitet, indem das abfließende Wasser eine große Menge zu Boden gefallener Samen lästiger Unkräuter hinwegführt. Eine gewisse Vorbeugung gegen diese Uebelstände kann dadurch erreicht werden, daß die Pflanzen mit der Sense abgehauen werden, wenn sie noch klein sind. Sicherer ist freilich, die Pflanze im Herbst tief zu pflügen, die abgetauenen Pflanzen im darauffolgenden Frühjahr durch mehrere Eggenstriche zu vernichten und die Fläche mit einer guten Wiesensaatmischung zu bestellen. Letztere Maßnahme ist um so mehr zu empfehlen, als dadurch der Verunkrautung vorgebeugt und die Fläche in gewinnbringender Weise nutzbar gemacht werden kann.

Sächsische Politik.

Sächsischer Gemeindetag.

Am 3. und 4. Dezember findet im Großen Kongresssaal des städtischen Ausstellungspalastes in Dresden die diesjährige Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindetages statt. Der Tagung geht ein Begrüßungsabend der Stadt Dresden in den Räumen des Neuen Rathauses voraus. In der Mitgliederversammlung am Montag werden der Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindetages, Dr. Raumann, und Erster Bürgermeister Ullrich-Radeberg über die sächsische Verwaltungsreform sprechen. Abends findet eine Festvorstellung in der Staatsoper statt. Am Dienstag wird die Mitgliederversammlung fortgesetzt werden. Es werden sprechen Reichstagsabgeordneter Reichsminister a. D. Dr. Käpfer, Dresden und Oberbürgermeister Kimpel-Freitall über die Finanzlage der sächsischen Gemeinden.

Geschäftsführerkonferenz der Deutschen Arbeitgeberverbände

Die diesjährige Konferenz der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitgeberverbände findet am 26. und 27. Oktober in Dresden statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Böpke-Leipzig wird Dr. Hans Horst-Delmenhorst über „Der Leistungslohn und seine praktische Durchführung in der deutschen Industrie“ sprechen. Am Sonntagabend hält Prof. Dr. Kuepfer einen Vortrag über „Der Lohnanspruch bei unterbliebener Arbeitsleistung und die neueste Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts“.

Ausschuss für Frieden und Völkerverbund

Am 26. und 27. Oktober findet in Dresden eine Sitzung des Ausschusses für Frieden und Völkerverbund des Weltbundes für Frauenstimmrecht statt. Das Hauptthema der Tagung lautet: „Der Kellogg-Pakt und seine Beziehungen zum Völkerverbund, zum Schiedsgerichtsverfahren und zur Abrüstung“. Eine öffentliche Abendversammlung im Saale des Vereinhausees wird die Tagung beschließen. In dieser Versammlung sollen die Wege zur Sicherung des Weltfriedens erörtert werden. Es werden u. a. sprechen: Reichsminister a. D. Dr. Reinhold-Dresden über „Weltwirtschaft und Weltfrieden“ und Reichstagsabgeordnete Dr. Gertrud Bäumer-Berlin über „Die Bilanz des Völkerverbundes“.

Das Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens

Für das kommunistische Volksbegehren betr. das Panzerkreuzerverbot wurden in der Kreishauptmannschaft Dresden 41.008 Unterschriften abgegeben. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai d. J. erhielten die Kommunisten 105.877 Stimmen. Im ganzen machten damals 1.295.077 Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind im Regierungsbezirk Leipzig (Kreishauptmannschaft) für das kommunistische Volksbegehren 55.247 Unterschriften abgegeben worden. Das Volksbegehren betr. die Fürstenabfindung erzielte 419.316 Unterschriften.

Volkspartei und Stahlhelm.

Eine Entschliessung des Wahlkreisvorstandes im Wahlkreis Chemnitz.

Der Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei im 30. Wahlkreis hat zur Stahlhelm-Frage eingehend Stellung genommen und dazu folgende Entschliessung gefasst:

„Der Stahlhelm hat während der letzten Zeit seine überparteiliche Einstellung immer mehr ausgegeben und verschiedenlich Entschliessungen gefasst, die der politischen Grundrichtung der D. V. P. direkt entgegenge-setzt waren. Der Wahlkreis billigt aus diesem Grunde die Erklärung des Vorstandes der Reichstagsfraktion, nach der den volksparteilichen Abgeordneten ein weiteres Verbleiben im Stahlhelm unmöglich geworden ist. Abgesehen von der durch die Verhältnisse notwendig gewordenen Haltung der Abgeordneten hält es der Wahlkreisvorstand nicht für wünschenswert, sondern für notwendig, daß die sonstigen Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die dem Stahlhelm angehören, in ihm verbleiben. Er verbindet damit die Hoffnung, daß innerhalb des Stahlhelms sich Verhältnisse entwickeln werden, die der ursprünglichen Richtung dieser großen Organisation wieder gerecht werden.“

Die in dem beantragten Volksbegehren zum Ausdruck kommenden Grundanschauungen — Einschränkung der Immunität der Abgeordneten usw. — sind alte Forderungen der D. V. P. Eine endgültige sachliche Stellung zu den Stahlhelmforderungen kann erst dann genommen werden, wenn sie im Wortlaut vorliegen.“

kleine Nachrichten.

Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler fahren nächste Woche nach England, wohin sie nach ihren großen dortigen Erfolgen im letzten Jahre wieder eingeladen worden sind, um eine Reihe von Konzerten zu absolvieren.

Mit dem Dampfer „Hambur“ der Hamburg-Amerika-Linie begibt sich am 28. Oktober Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius-Heidelberg nach New York.



Kein Flugzeugabsturz mehr?

Ebenso wie sich bisher die Flieger bei Absturzgefahr durch Fallschirmabspaltung in Sicherheit zu bringen suchen, sollen jetzt die Flugzeuge selbst durch riesige Fallschirme vor dem Absturz in die Tiefe bewahrt werden. Seit geraumer Zeit sind in Amerika entsprechende Versuche im Gange, um ein langsames Abtauchen der Flugmaschinen zur Erde zu erreichen.

aus wird als Vertreter Deutschlands am Internationalen Kohlentag in Pittsburg teilnehmen.

In einer in Albstadt abgehaltenen Mitglieder-versammlung der Arbeitnehmerverbände wurde beschlossen, die Arbeit in den Betrieben der Münchener-Grabbach-Weidinger Textilindustrie am Montag, den 29. Oktober, wieder aufzunehmen.

Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins Deutschland ist wohlbehalten in Cadix eingetroffen. Am 17. Oktober wird das Schulschiff nach Port of Spain weiterfahren.

Die Gesamtschuldenlast der Stadt München beträgt nach dem Stande vom 30. September 1928 171.491.804 Mark. Hierin sind langfristige Schulden mit rund 49,7 Millionen Mark enthalten.

Zwischen Oslo und Kopenhagen soll nunmehr über Gotenburg eine Autobusverbindung eingerichtet werden. Es sollen ganz moderne Automobusse eingesetzt werden, die je 27 Fahrgäste fassen und die Strecke in zwei Tagen bewältigen.

Wie aus Veningrad gemeldet wird, teilte Professor Samoilowitsch mit, daß im nächsten Frühjahr eine neue „Kraft“-Expedition, an der sich 20 Gelehrte beteiligen, zur Erforschung der Ost- und Westküste des Arktis-Kontinents unternommen wird.

Der stellvertretende Dekan des Kardinalkollegiums, Kardinal Gaetano de Val, ist in Rom gestorben.

Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Bombenanschlag in Lahore sechs Personen getötet und 60 verletzt worden.

In Mexiko wurde ein Priester namens Felipe de Jesus Lopez in der Nähe seiner Kirche in Guadaluajara von drei maskierten Räubern beraubt und erschossen.

Gerichtssaal.

Die Anklage gegen die Schuldigen am Eisenbahnunglück in München. Den Beschlagen bei dem Eisenbahnunglück an der Donnersberger Brücke vom 15. Juli 1928 wurde nunmehr die Anklageschrift zugestellt. Sie lautet auf fahrlässige Tötung, fahrlässige Körperverletzung und fahrlässige Transportgefährdung. Beschuldigt sind der Weichenwärter Hechtl, der Oberstellwerksmeister Schnellreder, der Stellwerksmeister Schall, der Lokomotivführer Nidl und der Schaffner-gehilfe Rißer, sämtlich aus München, ferner der Lokomotivführer Albrecht aus Nürnberg und der Lokomotivbeizler Dichter aus Schnaittach.



Lehrer Flügel.

Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, der gegenwärtig unter Teilnahme von Vertretern der Reichs- und der Preussischen Staatsregierung zu seinem 6. Bundestag in Berlin verammelt ist.

Schön sind die Tage der Jugend! Und nichts ersetzt schneller Kraft Tatenlust! Über ein herrlicher Zeil auch ist's: Mit Wärdern alt und geehrt Bon vielen, voriger Stürme gedenk, Des Friedens Segnungen kosten. Emanuel Geibel.



Internationale Frauentagung in Berlin.

Der Weltbund für Frauentumrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit veranstaltete im Reichstag einen internationalen Abend. Die deutsche Gruppe des Weltbundes wird von der bekannten Führerin der deutschen Frauenbewegung und Reichstagsabgeordneten Adele Schreiber geführt.

Turnen — Sport — Spiel

Im Berliner Schachmeisterturnier ist nach Erledigung der Gängepartien folgender Stand eingetreten: Spielmann 6, Capablanca 5½, Nimzowitsch 4½, Welt 4, Dr. Tartakower und Warschall je 3½, Rubinshtein 3. Die 11. Runde wird erst am Donnerstag gespielt.

Der Schwede Arne Borg, der zusammen mit Rademacher und Weismüller mehrere Male in Japan an den Start ging, will im kommenden Monat auch in China

32 Gänse liefern 1 Kilogramm Daunensebern.

Auf das Meber der Kraber, das erste gestrichene Saiteninstrument, baut sich die ganze Entwicklung unserer heutigen Streichinstrumente auf. Kraber bedienten sich dieser Instrumente bereits im 10. Jahrhundert.

Wetter für morgen:

Umgestaltung der Wetterlage. In den beiden nächsten Tagen Uebergang zu unfreundlicher Spätherbst-Witterung. Bewölkungszunahme, zeitweise Regen, niedrigere Temperaturen, geringe Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperaturen. Im Gebirge rau. Südwestliche bis westliche Winde, besonders in höheren Lagen meist lebhaft.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsbahnfinanzen nach der Tarifserhöhung.

Berlin, 26. Oktober. Der Verkehrsausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigt sich mit den Reichsbahnfinanzen nach der Tarifserhöhung. Reichsbahndirektor Rabe bezeichnete die Finanzlage der Reichsbahn als sehr gespannt. Wenn nicht neues Kapital beschafft werden könne, müsse das Bauprogramm gedrosselt werden.

Die Anklage gegen die Schuldigen am Eisenbahnunglück in München.

München, 25. 10. Den Beschlagen bei dem Eisenbahnunglück an der Donnersberger Brücke vom 15. Juli 1928 wurde nunmehr die Anklageschrift zugestellt. Sie lautet auf fahrlässige Tötung, fahrlässige Körperverletzung und fahrlässige Transportgefährdung. Beschuldigt sind der Weichenwärter Hechtl, der Oberstellwerksmeister Schnellreder, der Stellwerksmeister Schall, der Lokomotivführer Nidl und der Schaffner-gehilfe Rißer, sämtlich aus München, ferner der Lokomotivführer Albrecht aus Nürnberg und der Lokomotivbeizler Dichter aus Schnaittach.

Zum Selbstmord der beiden Breslauer Reichswehrsoldaten.

Breslau, 26. 10. Ueber die Vorgänge, die zum Selbstmord der beiden Reichswehrsoldaten führten, wird folgendes bekannt: Während der Kompagniechef zu einem Kursus abkommandiert war, kamen die beiden Oberschützen Heymann und Wffig des in Breslau-Carlowitz stationierten Inf.-Reg. 7 auf den Gedanken, sich von ihren Schulden durch einen Einbruch in die Wohnung ihres Hauptmanns zu befreien. Sie räumten die Wohnung aus und machten die Sachen zu Geld, mit dem sie verschwanden. Beide hatten sich auch Uniformen ihres Kompagniechefs angezogen und begaben sich in die Gegend von Neu-Mittelwalde, wo sie in verschiedenen Dörfern unter dem Vorwande, das Gelände für eine militärische Uebung zu erkunden, größere Zechen machten. Dabei gerieten sie auch in ein Dorf, in dem der Vater des einen Oberschützen als Landjäger tätig ist. In dem Gasthause wurde dieser Oberschütze von einem Bewohner erkannt und angesprochen. Darauf flüchteten sie in den nahen Wald. Da sie keinen Ausweg mehr sahen, erschossen sich beide.

Heidger gestorben.

Mün, 25. 10. Der im Vincenzhaus mit schweren Verletzungen eingelieferte Raubmörder Johann Heidger ist heute abend gegen 8 Uhr an Herzlähmung gestorben.

Beisehung der Opfer von Vincennes. — 1200 Verhaftungen.

Paris, 25. 10. Die Versuche der Kommunisten, die Beerdigungsfeste für die Opfer der Einfuhrkatastrophe von Vincennes zu stören, sind mißglückt. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot sorgte für Ruhe und Ordnung. Ueber 1200 Verhaftungen, darunter von zahlreichen Ausländern, wurden vorgenommen.

Mord in einer Fürsorgeanstalt.

München-Grabbach, 26. 10. In der Fürsorgeanstalt München-Grabbach-Neindachleim wurde am Donnerstag abend der 15 jährige Sohn des Werkslehrmeisters Holländer ermordet aufgefunden. Er hat mehrere Wunden erhalten. Der Mörder, der 17 jährige Fürsorgezögling Staudt, ist entkommen. Er hat aus der Wohnung des Meisters einen Geldbetrag von 500 M. gestohlen und einen Smoking, den er wahrscheinlich zur Flucht angezogen hat.

Stresemanns Rückkehr.

Wiesbaden, 25. 10. Dr. Stresemann wird, wie vorge-sehen, Anfang November die Geschäfte des Leiters der deutschen Außenpolitik wieder in vollem Umfang übernehmen. Der genaue Tag seiner Rückkehr von Wiesbaden ist noch nicht festgesetzt. Der Minister, der seine silberne Hochzeit im engsten Kreis verlebte, befindet sich in ausgezeichnetem Gesundheitszustand.

Zwei schwere Straßenbahnunfälle in Wien. — 23 Personen verletzt.

Wien, 26. 10. In Wien ereigneten sich am Donnerstag im fünften und achten Bezirk zwei Straßenbahnunfälle, wobei 23 Personen verletzt wurden. In beiden Fällen stießen die Straßenbahnzüge an Kreuzungsstellen mit anderen Straßenbahnwagen zusammen. Nach Behauptungen der Fahrer sollen die Bremsen versagt haben. Im achten Bezirk entgleiste durch den Zusammenstoß der eine Motorwagen und stieß gegen ein vorüberfahrendes Auto, in dem sich der polnische Gesandte Dr. Wader mit seiner Gemahlin befand. Das Auto wurde schwer beschädigt, doch blieben die Insassen unverletzt.

Aufgabe des Westfluges des Graf Zeppelin?
 Neupork, 26. 10. Falls das Luftschiff bis Freitag früh 10 Uhr nicht gestartet sein sollte, wird wahrscheinlich auf den Westflug überhaupt verzichtet werden, weil Ekener unter allen Umständen Anfang der nächsten Woche zurückfliegen will. Ekener müsse sein deutsches Programm einschließlich des Besuches von Berlin unter allen Umständen einhalten, da es infolge der Wetterverhältnisse nicht mehr weiter verschleppbar sei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 27. Oktober 1928.
 Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Turmbalgen. Jesu geh voran (rhythmisch). — In dieser Nacht von deiner Lieb und Macht, 1609, Tonl. v. Fiedner. — Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen (Wachterruf, 8 stimmiger Satz v. Fiedner).
 Sonntag, 21. n. Trin. — 28. Oktober 1928.
 Leipzig. Ruth 1, 15—17. Lied: 547.
 Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl in der Schrifte: Pf. Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: DRK. Michael. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für beide Abteilungen.
 Warenburg. Friedhofswiwe. 3 Uhr Feyer in der Kapelle, anshl. Weihe auf dem Waldfriedhof.

Borsas. 3 Uhr in der Schule Andacht, darnach heiliges Abendmahl.
 Hennerdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
 Höckendorf. 1/9 Uhr Weihe zum heiligen Abendmahl. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
 Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
 Ripsdorf. 1/10 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
 Kreischa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Weihe und Feyer des heiligen Abendmahls. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. 3 Uhr Laufgottesdienst.
 Delfa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
 Pörsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Weihe und heiliges Abendmahl: Pfarrer Fügner.
 Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Weihe und heiliges Abendmahl.
 Reinhardtgrinna. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Ruppenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Bereits 1/3 Uhr Gottesdienst in Beerwalde.
 Sadisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Abendmahl. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.
 Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Montag, den 28. Oktober 1928.
 Johnsbach. Kirchweihfest. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Schönfeld. 9 Uhr Kirchweihgottesdienst.
 Seifersdorf. Kirchweihfest. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Gemeinde gläubig gelaufter Christen.
 Schmiedeberg. Lutherplatz 23. Sonntag, 28. 10., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst. Delfa. Am Bach 11, bei H. Wehler. Sonntag, 28. 10., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.
 Obercarsdorf. Bei Ostbester Müller. Sonntag, 28. 10., abends 7 Uhr geistliche Gesangsaufführung. Montag bis Mittwoch abends 8 Uhr Vorträge.

Dresdner Schlachtfestmarkt, 25. Oktober.
 Auftrieb: 8 Bullen, 824 Kälber, 27 Schafe, 841 Schweine, zusammen 1500 Tiere. — Geschäftsgang: Kälber: gut, Schweine schlecht. — An Lieberstand: 5 Kälber, 5 Bullen, 86 Schweine. — (Preise für 50 Kg. in WM. für Lebend- und Schlachtgewicht): Kälber, Schafe Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. — Kälber: beste Mast- und Saughälber 83—89, 138; mittlere Mast- und Saughälber 75—81, 131; geringe Kälber 60—70, 118. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 80—82, 101; vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 78—79, 101; vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. 74—76, 100; vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. 71—73, 100. — Ausnahmepreise über Notiz.

Soeben eingetroffen!
Spitzen-Reste
 für Unter- und Bettwäsche usw.
labelhaft billig. Große Auswahl!
 Einige Beispiele: 25 m von 2.10—11.20 Mark
 Auch in kleinen Mengen zu haben
 Fabrik-Nester-Zentrale Dippoldiswalde, Markt 80, 1.

Heute frisch geräucherte Heringe
 H. Fischlalat, 1/4 Pfd. 25 Pf.
 H. Fischlalat, 1/4 Pfd. 35 Pf.
 Senfgrünen, 1/4 Pfd. 25 Pf.
 H. Oelfardinen.
 Dose 50, 55, 75, 85 u. 110 Pf. empfiehlt
 Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
 Kirogists
 Verleinsdrucklachen: C. Jehne

HEINLICH-LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK
 Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 1/24, 1/27 und 1/29 Uhr der erfolgreiche und fesselnde Circus-Großfilm
»Artisten«
 („Im Zauber der Manege“). — Ferner der sensationelle Wild-West-Schlager
»Die Goldmine in Texas«
 und das reiche Nebenprogramm
 Kinder zahlen in den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise

Wintermäntel u. -joppen
 sowie sämtliche Herren- und Knabenkleidung empfiehlt zu günstigsten Preisen
Otto Hähnel, Reichstädt

Lindengarten Reinhardtgrinna
 Restaurant
 Sonnabend, den 27. d. M.
Schlachtfest
 Hierzu laden herzlich ein
 Emil Weinrich und Frau

Hafenschänke
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest
 wozu freundlichst einladen
 Woldemar Scheumann und Frau

Künstler-Farben in Tuben, große Auswahl
Elefanten-Drogerie
Früh geräucherte
 ff. Lachsheringe
 ger. Seelachs in Stücken
 ff. Bücklinge, Pfd. 50 Pf.
In 2 Pfd.-Dosen
 Rollmöpfe
 Bismarckheringe
 Bratheringe
 Hering in Gelee
á Dose nur 1 Mark
 empfiehlt
Johannes Bemann
 Freiburger Straße 234
 6% Rabatt

Gardinen
 Gardinenmeterwaren - Spann-
 Stoffe - Vitragenstoffe jed. Art
 Diwan- und Tischdecken
 Wandbehänge - Gardinen-
 stangen in Holz und Messing
 Gardinenleisten (mod. Formen)
 Jageleinrichtungen - Vitragen-
 stangen empfiehlt
Karl Schöne
 Markt
 Verbandskassen - Nach-
 fillungen werden sachgemäß
 erledigt
Elefanten-Drogerie
Zur Kirmes
 sämtliche Backwaren
 in bester Qualität
 ff. Weizenmehle
 lose, 2-Pfd.- und 5-Pfd.-Beutel
 empfiehlt
 Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
 Kirchplatz

Gasthof
„Waldesruh“ Dönsichten
 Zur Kirmes Sonntag von 4 Uhr und Montag von 7 Uhr an
feiner Ball
 gespielt von der beliebten Hauskapelle
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
 Um gütigen Besuch bitten
 Theodor Otto und Frau
 Halte mein
großes Stiefel- u. Schuhwaren-Lager
 einem geehrten Publikum bestens empfohlen
Oswald Radestock
 Dippoldiswalde, Herrngasse, gegenüber der Sparkasse

Gasthof zur
„Frankenmühle“ Ulberndorf
 Nächsten Sonnabend
Schlachtfest
 wozu ergebenst einladen
 Guido Eßig und Frau

Beerwalder Mühle
 Sonntag, 28. Oktober
Einzugsschmaus
 ins neuerbaute Braustübl
 Musik! — Humor!
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
 Hierzu laden freundlichst ein
 Adolf Kießlich und Frau
 Niefaus-Verbindung!

Schokolade, Katno
 Adler-Drogerie, Wilsdruffer Straße
Wohlfeine Matjes-Heringe
 Feinsten geräucherten Seelachs
 1/4 Pfd. 50 Pf.
Fischkonserven, Dose 65 Pf.
 Thüringer Würstwaren
 alle Sorten feinen Käse
 Senf-, Gewürz- u. russische Gurken
 Mixed Pickles
 alles frisch bei
Oskar Kreisshmar
 Dippoldiswalde
Berlinungsmittel für Ratten
 Mäuse, Schwaben, Wanzen usw.
 Adler-Drogerie, Wilsdruffer Straße

Nehmt zum Scheuern!

Kerckel's
ATA
 das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Herbst- und Winter-Neuheiten
 in Herren- und Knabenkonfektion sowie große Auswahl in
 erstklassigen Herren- und Damenrädern, Motorrädern, Näh-
 maschinen, Wringmaschinen und allen Ersatzteilen. Musikwerke
 und Platten. — Auch Teilzahlungen
Hermann Boigt, Dippoldiswalde
 Gerberplatz, Telefon 221
 Alle Reparaturen schnellstens!

Trauerstreifen
 druckt schnell Carl Jehne
 Zur Beerdigung des
 Ehrenmajors
Siehoff
 stellen uniformierte und
 schwarze Schützen Sonn-
 tag, am 27. Oktober, nach-
 mittags 1/23 Uhr am Fremden-
 hof zum „Goldenen
 Stern“.
 Das Direktorium
 der priv. Schützengesellschaft
 Schwind, Dorf.

Statt Karten.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme durch das letzte Ehrengelieb,
 Blumenschmuck, Musik und Schrift beim Helmgange unseres teuren Ent-
 schlafenen,
Herrn Schneidermeister
Gottlieb Robert Schmieder
 sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Postendorfer für seine zu
 Herzen gehenden Worte unsern herzlichsten Dank aus.
 Reichstädt, am 25. Oktober 1928.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem Leiden wurde Mittwoch,
 24. Oktober, unser lieber Kollege
Ehren-Obermeister, Herr
Bernhard Siehoff
 in seinem 73. Lebensjahr plötzlich durch den
 Tod aus unserer Mitte gerissen.
 Die Beisetzung erfolgt Sonntag, am
 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
 haus aus.
Bäder-Innung
zu Dippoldiswalde
 Der Gesamtvorstand
 NB. Stellen der Innungsmitglieder
 1/23 Uhr im Amtshof.

Chronik des Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Reichsarbeitsminister Wiffel zum Vortrag. Die neugebildeten Unterausschüsse für Verfassungs- und Verwaltungsreform werden Anfang November ihre Arbeit aufnehmen.

Auf dem Wege zur Reichsreform

Der Länderauschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat seine dreitägigen Beratungen in Berlin mit der Annahme einer Entschliessung und mit der Einsetzung von zwei Unterausschüssen beendet. Den Vorsitz der Unterausschüsse führt der Reichsinnenminister Severing.

reform bald aus dem Stadium der Erwägungen herauskommt. Möge die Verwirklichung der Reformpläne die im einzelnen noch der Klärung bedürfen dazu beitragen, den Reichszusammenhalt zu stärken, die Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen.

Severing gegen Beamtenabbau.

Der Reichsminister Gast des Deutschen Beamtenbundes. — Verwaltungsreform durch „Abbau der Funktionen“. Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort.

Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort. U. a. bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung den Reichsinnenminister Severing, ferner den preussischen Finanzminister Höpfer-Abschiff, Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort. U. a. bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung den Reichsinnenminister Severing, ferner den preussischen Finanzminister Höpfer-Abschiff, Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort. U. a. bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung den Reichsinnenminister Severing, ferner den preussischen Finanzminister Höpfer-Abschiff, Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort. U. a. bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung den Reichsinnenminister Severing, ferner den preussischen Finanzminister Höpfer-Abschiff, Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Der deutsche Beamtenbund setzte am Donnerstag mit einer großen öffentlichen Kundgebung seinen Bundestag fort. U. a. bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung den Reichsinnenminister Severing, ferner den preussischen Finanzminister Höpfer-Abschiff, Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Politische Rundschau.

Der spanische Luftfahrtminister, General Soriano, der gegenwärtig in Berlin weilte, besuchte die Internationale Luftfahrtausstellung.

Der spanische Luftfahrtminister, General Soriano, der gegenwärtig in Berlin weilte, besuchte die Internationale Luftfahrtausstellung.

Rundschau im Ausland.

Der Danziger Senat hat gegen die Ausweisung der Leiterin des deutschen Lärcheheims in Scherpingen aus Polen bei dem polnischen Vertreter Schritte unternommen.

In Newarben, Kreis Gornikau, wurde vor einigen Tagen die deutsche evangelische Sammelchule auf Grund des polnischen Schulunterhaltungsgesetzes geschlossen.

Die beiden in Tokio unter Geiselnagewacht verhafteten englischen Offiziere des Dampfers „Macedonia“ sind nach Weidungen aus Tokio wieder freigelassen worden.

Schikanen gegen Ricklin und Kossé.

Bei der Eröffnung des Generalrats im Oberelb kam es zu ungewöhnlich heftigen Zwischenfällen. Die zuständigen Stellen hatten die Wahl Dr. Ricklins und Kossés noch nicht anerkannt; die Vertreter der Regierung erhoben deshalb gegen die Teilnahme der beiden Autonomisten an den Beratungen Widerspruch.

Raubmörder Heidger verhaftet.

Die Verhaftung des Raubmörders Heidger hat die Kölner Bevölkerung von einem schweren Alpdruck befreit.

Die Festnahme des Verbrechens

Ist der Geistesgegenwart der Personen zu verdanken, die ihn am Donnerstag erkannten. Als erste hatte eine Hausangestellte des Generaldirektors der Colonia-Ver Sicherung, Dertel, den Verbrecher im Keller des an der Ecke Niehlertwall-Niederländer-Ufer gelegenen Villa zu Gesicht bekommen.

Ist der Geistesgegenwart der Personen zu verdanken, die ihn am Donnerstag erkannten. Als erste hatte eine Hausangestellte des Generaldirektors der Colonia-Ver Sicherung, Dertel, den Verbrecher im Keller des an der Ecke Niehlertwall-Niederländer-Ufer gelegenen Villa zu Gesicht bekommen.

mit Schutzpatronen und Handgranaten erneut zum Angriff

vorzugehen. Als die Tür aufgebrochen war, versuchte ein Beamter kriechend in das Zimmer zu gelangen. Als er nach dem Verbrecher suchend, seinen Kopf ein wenig aus dem Panzer herausschob, traf ihn auch schon eine Kugel des Raubmörders.

Ob Heidger mit dem Leben davontkommt und seine Taten sühnen kann, ist noch fraglich. Die Verletzungen, die nicht nur von den Karabinerschüssen der Polizei herrühren, sondern auch durch die Handgranatensplitter verursacht sind, sind äußerst schwer.

Bei der Untersuchung im Krankenhaus war der Verbrecher trotz der schweren Verwundungen bei vollem Bewusstsein. Er sagte zu dem untersuchenden Professor: „Mit mir ist es noch nicht aus.“

Noch ein Todesopfer Heidgers!

Oberwachtmeister Maiboom seinen Verletzungen erliegen. — Der zweistündige Kampf in der Villa.

Der Oberwachtmeister Maiboom, der nach der Sprengung der Türe mit einem Schutzpanzer in das Zimmer eindringen wollte und dabei von Heidger einen Kopfschuss erhielt, ist seinen Verletzungen erlegen!

Während des Feuergefechts in der Villa hatten sich in den Straßen große Scharen Neugieriger eingefunden. Die Polizei, die in erheblicher Stärke aufmarschiert war, umzingelte zunächst die Villa und schaffte alle Zivilpersonen heraus.

ein tolles Bild der Verwüstung.

Sämtliche Türen sind zerbrochen und in die Zimmer gefallen. Ein Teil des Mobiliars ist durch die Handgranatenwürfe zerstört. An zahllosen Stellen ist die Decke heruntergefallen.

Des Mörders Briefe.

Heidger schreibt während der „Belagerung“. Bei Heidger wurden Briefe vorgefunden, die auf Bogen eines Schreibblockes, während der Belagerung, geschrieben wurden.

In den Vater:

„Vater! Die Zeit eilt, sie kommen schon. Ich will Dir noch schnell danken für alles Gute, das Du an mir getan. Du warst so gut wie ein Vater, nur sein kann. Sei der Mutter niemals böse und

Hilf ihr durch Güte diesen Schicksalsschlag zu ertragen. Lebe wohl, Vater. Dein Sohn Hans."

An die Geschwister:

„Liebe Geschwister! Wenn Ihr mir verzeihen könnt, so verzeiht. Ich habe viel an Euch gesündigt, aber ich frauchelte von einer Grube in die andere, immer tiefer. Daß ich mal zum Mörder würde, hätte ich nie geglaubt. Lebt wohl, ich bin ja doch Euer Bruder Hans. Lebt alle wohl. — Lebe wohl Heinz, Dir schadet ich vielleicht am meisten. Aber Du wirst dem Toten wohl verzeihen, was Du dem Lebenden nicht kannst.“

An den Staatsanwalt:

„Ich möchte Sie bitten, bei Karl Lindemann bei der Beurteilung zu berücksichtigen, daß Karl Lindemann wohl furchtbar leichtsinnig ist, aber allein nicht solch einer Tat wie die eines Ueberfalls fähig ist. Er stand vollständig unter meinem Einfluß ...“

An ein Mädchen:

„Liebe Maria! Wenn Dir auch vielleicht an meinem letzten Grabe nichts gelegen ist, aber nein, Du fürst mir nicht, denn Du hast mich geliebt wie ich Dich. Ich habe viele Mädels kennen gelernt, geliebt habe ich Dich, nur Dich allein. Liebe Maria! Wenn Du meine Gedächtnisse haben willst, so bitte den Herrn Staatsanwalt, er möchte sie Dir aushändigen, und ich glaube, er wird es eventuell tun, denn damit können sie doch nichts anfangen ...“

Zeugenvernehmung in Nhriz.

Landrat Egidi über die Demonstration. — Die Einbrüche des Landjäger-Oberleutnants Dymke.

Als letzter Angeklagter im Nhrizer Aufruhrprozess wurde der Landwirt Schneideler vernommen, der bisher infolge Krankheit nicht erscheinen konnte. Der Angeklagte sagte aus, er sei sich seiner strafbaren Handlung bewußt. Danach trat das Gericht in die Beweisaufnahme ein. Die Verteidigung beantragte die Ladung einer Reihe von Entlastungszeugen.

Als erster Zeuge wurde der Landrat des Kreises Nhriz, Egidi, gehört. Zeuge führte aus, durch die fortwährende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage habe die Erbitterung in seinem Kreise sehr zugenommen. Bei der Demonstration am 12. März habe er zunächst zur Verstärkung der Landjäger 70 Schupobeamte angefordert, später jedoch nur 30 Mann eingesetzt. Bei seinem Eintreffen seien ihm noch 800 bis 1000 Mann vor dem Finanzamt befunden. Da sich die radikalsten Elemente durchsetzten, und die im allgemeinen ruhigen Prignitzer Landwirte mitrissen, habe er den Befehl an den Führer der Schupo, „Gummiknäppel raus!“, gegeben. Ein Zurücktreiben der Demonstranten sei nicht möglich gewesen. Zum Schießen habe keine Herausforderung vorgelegen.

Rechtsanwalt Dr. Bloch bemängelte die Ausdrücke des Zeugen Egidi „planmäßige Vorbereitung“ und „wohlorganisierte Sturm auf die Behörden“. Landrat Egidi erwiderte, seine Einbrüche stützten sich auf Tatsachen. Er habe das Gefühl gehabt, daß die Massen der Führung entglitten seien. Die Schupo habe er lediglich als Reserve betrachtet.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen sprach

als Sachverständiger über die Notlage der Landwirtschaft in den letzten Jahren. Landjäger-Oberleutnant Dymke, der dann vernommen wurde, bekundete, die Menge habe sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, solange die Landjäger allein die Ordnung aufrecht erhalten habe. Beim Einsetzen der Schupo hätten die Demonstranten geglaubt, sich gehen lassen zu können. Unter den Aufrührern wäre besonders der Angeklagte Kleine aufgefallen, der sich wie wild gebärdet habe. Dem Polizeiwachmeister Preußner habe Kleine wiederholt zugerufen: „Judenjunge!“ Als besonders laut bezeichnete der Zeuge die Angeklagten Waade und Langhoff. Allgemein habe man gerufen:

„Die Schupo polizei muß verschwinden!“

Der Zeuge bekundete weiter, daß er den Eindruck gehabt habe, daß die Landbundsleiter v. Jena und Staffehl gemerkt hätten, daß ihnen die Gewalt über die Menge entglitt. Ueber den Hauptangeklagten, Landbundsleiter Staffehl, sagte er, daß er sich nicht die Mühe gegeben habe, die Ausschreitungen zu verhindern. Als Regierungsrat Kleinholz, der Leiter des Finanzamts, gesprochen habe, sei er von der Menge überschrien worden. Rufe wie „Lump, Blutjäger“, seien laut geworden.

Die Zeugenvernehmung in Nhriz.

— Nhriz, 26. Okt. Nach der Vernehmung des Zeugen Dymke stand der Angeklagte, v. Jena, der Vorsitzende des Kreislandbundes Ost-Prignitz, auf und erklärte, daß er einzig und allein als verantwortlicher Führer in Frage komme und sich vor den Landbunds-Geschäftsführer Major a. D. Cordes und alle anderen Führer stelle. Der Angeklagte Reichstagsabgeordneter Staffehl fragte den Zeugen Dymke nochmals, ob er seine Aussage aufrecht erhalte, daß Staffehl in seiner Rede auf dem Marktplatz gesagt hätte, „Gewalt geht vor Recht“. Der Zeuge bekräftigte, daß er diesen Ausdruck aus dem Munde Staffehls gehört habe.

Auf neuer Spur?

Widerspruchsvolle Aussagen im Gufmann-Prozess. — Die Lehrer müssen den Saal verlassen. — Ein Zusammenstoß.

Am neunten Verhandlungstage ging das Gericht zunächst einer neuen Spur nach. Bekanntlich hatten die Berliner Kriminalkommissionäre eine Fährte verfolgt, die auf den als anormal bekannten Schlächtergesellen Ostendorf hinwies. Bevor diese Untersuchungen zu Ende gingen, beging Ostendorf Selbstmord.

Schmiedemeister Ubus,

der Onkel des Ostendorf, sagte aus, Ostendorf habe bestimmt etwas auf dem Gewissen gehabt. Was, habe er

der Zeuge, nie erfahren, können, D. habe auch erzählt, daß er in der Nordnacht mit Daube und Gufmann gegen zwei Uhr die Straße entlang gegangen sei. Daß er sich den beiden angeschlossen habe, habe er nicht gesagt. Im Gegensatz zu diesen Bekundungen steht die Aussage der Mutter, nach der sich ihr Sohn am fraglichen Abend um neun Uhr zu Bett gelegt habe.

Um den ehemaligen Schülern des Glabbeder Gymnasiums unbefangene Aussagen zu ermöglichen, ersuchte das Gericht die Lehrer, den Saal zu verlassen. Dann wurde der Student Koppen vernommen. Zeuge sagte aus, Gufmann sei mit Daube auf der Eselstour in Streit geraten. Gufmann habe Daube an die Gurgel gefaßt und dabei etwa gesagt: „Dir möchte ich am liebsten die Gurgel abdrücken.“ Er sei damals aus Angst vor Gufmann aus dem Wagen gesprungen. Gufmann stellte die Balgerei als „harmlos“ hin. Darauf kam es zu einem schweren

Zusammenstoß zwischen dem Vater des Zeugen und dem Verteidiger,

dem der Vater unterstellte, daß er versucht habe, Zeugen zu beeinflussen. Die Mutter koppen, und ihr ältester Sohn erklärten, daß sie, als sie hörten, Daube sei ermordet, sofort überzeugt waren, Gufmann sei der Täter.

Ein Student B. sagte aus, er habe von dem Studenten Weber gehört, daß Gufmann bei der Wagensahrt zu Daube gesagt habe: „Wenn Du nicht mehr mein Freund bleibst, schneide ich dir mal die Kehle ab.“ Der Student B. erklärte, in der Prima seien Valgereien an der Tagesordnung gewesen.

Zum Kriegsschadenschlußgesetz.

Mobilisierung der 6proz. Reichsschuldbuchforderungen durch die Sparkassenorganisation.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, Berlin C 2, hat sich im Benehmen mit dem Reichsfinanzministerium bereit erklärt, durch die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — und die ihm angeschlossenen Gelddarlehen im Rahmen der verfügbaren Mittel die 6proz. Reichsschuldbuchforderungen, die auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes bereits eingetragen sind, und die bis zum 31. März 1933 zur Rückzahlung fällig werden, anzukaufen. Der Ankauf, der nur im direkten Verkehr mit den Entschädigten unter Ausschaltung jeder Vermittlung vorgenommen werden soll, beginnt bei der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — sofort, und bei den vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken in einigen Tagen. Vom 1. November 1928 ab werden von den vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen öffentlichen Sparkassen Verkaufsaufträge entgegengenommen.

Ein Vorteil für die Entschädigten liegt darin, daß die meisten öffentlichen Sparkassen nach den gesetzlichen Bestimmungen befugt sind, Umschreibungsanträge von Reichsschuldbuchforderungen in Protokollform unentgeltlich aufzunehmen. Der Ankauf wird auf Grund von Kurven vorgenommen, die zunächst für die Zeit bis zum 31. März 1929 festgelegt sind. Zur Vereinfachung sind für jeden Monat in zehntägigen Abständen nur 3 Kurse festgesetzt worden. Der Unterschied zwischen jeder einzelnen Dekade beträgt 0,25%. Für die Zeit vom 1. bis 10. November 1928 sind z. B. folgende Ankaufskurse vorgeesehen:

mit Fälligkeit	31. 3. 1930	93 %
„	31. 3. 1931	89½ %
„	31. 3. 1932	86 %
„	31. 3. 1933	82½ %

In Fällen besonderer Notlage werden die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — und die angeschlossenen Institute auch Verkaufsaufträge von 6proz. Reichsschuldbuchforderungen, die später, und zwar spätestens bis zum Jahre 1940 fällig sind, entgegennehmen. Für diese späteren Fälligkeiten ist eine besondere Kurstabelle aufgestellt worden. Die Kurse betragen hier für die Zeit vom 1. bis 10. November

Fälligkeit 1934	80 %
„ 1935	78 %
„ 1936	76½ %
„ 1937	75 %
„ 1938	73½ %
„ 1939	72 %
„ 1940	70½ %

Sämtliche Ankaufskurse verstehen sich rein netto ohne jeden Abzug.

Es bleibt den Sparkassen überlassen, nach Maßgabe ihrer eigenen verfügbaren Mittel neben dem von der Gesamtorganisation durchgeführten Ankauf Belehungen der 6proz. Reichsschuldbuchforderungen auf Grund der festgesetzten Ankaufskurse vorzunehmen.

Kunst und Wissen.

— Zum 100. Todestage Thaers. Am 26. Oktober 1828 starb Albrecht Thaer, der Begründer der wissenschaftlichen Landwirtschaft in Deutschland. 1804 folgte Thaer dem Rufe König Wilhelms III. nach Preußen, um zunächst in einem staatlichen Institut und von 1810 in der neu errichteten Universität in Berlin rationelle Landwirtschaftsmethoden zu lehren. Dieser Zeit entstammt auch sein Hauptwerk: „Die Grundzüge der rationellen Landwirtschaft“. Thaer war Arzt und stammte aus einer Arztfamilie. Später wechselte er den Beruf, wurde Gärtner und hatte solche Erfolge aufzuweisen, daß sein kleines Gut in der Nähe der Stadt Gelle eine Musterwirtschaft wurde, die der Ausgangspunkt für seine späteren wissenschaftlichen Arbeiten war.

Volkswirtschaft.

3. Zum Lohnstreik in der Eisenindustrie. Der christliche Metallarbeiterverband hatte in Essen eine Verammlung seiner Vertrauensleute veranstaltet, in der über die Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie Bericht erstattet wurde. Nach einem Vesperat und einer erregten Aussprache wurde beschlossen, alles daran zu setzen, um eine gütliche Lösung der Streitfrage zu erzielen. Sollte jedoch der angebotene Kampf unüberwindlich sein, so werden die Mitglieder aufgefordert, in den Betrieben nur den Anforderungen des Verbandes Folge zu leisten.

4. Vor dem Ende des Streiks im Pariser Eisen. Der französische Arbeitsminister empfing die Vertreter des

Reederkreises von Marseille, denen er eine Einigungsformel zur Beilegung des Schiffahrtstreiks vorlegte. Eine Entscheidung der Reeder ist im Arbeitsministerium noch nicht eingetroffen. Auch mit den Vertretern der streikenden Matrosen wurden im Arbeitsministerium Besprechungen geführt, um zu einer Lösung des Konflikts zu gelangen.

Aus Stadt und Land.

Wenn man einen Streit schlichten will. Der Oberpostkassener Mehner versuchte in Berlin einen auf der Straße entstandenen Streit zu schlichten. Hierbei erhielt er von einem noch unbekanntem Mann einen Schlag und fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog, an deren Folgen er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Der geflüchtete Täter wird von der Kriminalpolizei verfolgt.

Noch ein Leichensund bei Berlin-Lübars. In einiger Entfernung von der Stelle, an der am Mittwoch morgen um 10 Uhr ein Arbeiter mit durchschnittlicher Kehle aufgefunden worden war, ist die Leiche eines Mannes gefunden worden. Der Tote hielt in seiner Hand eine Pistole, mit der er sich eine Kugel in den Kopf gejagt hatte. Ob dieser Selbstmord mit dem Arbeitermord zusammenhängt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ein Unterprimaner an Kinderlähmung erkrankt. In einer Klasse des Fichte-Gymnasiums in Berlin-Wilmersdorf ist ein Fall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Der Unterprimaner Hauff ist vor einigen Tagen von dieser Krankheit befallen worden; er wurde an beiden Beinen gelähmt. Die Schließung der Klasse ist durch die Gesundheitsbehörde veranlaßt worden.

Stütige Liebesstragödie. In der Haarpuderfabrik Curellio in Hasserode im Harz spielte sich eine blutige Liebesstragödie ab. Der Laborant Brünning, der in der Fabrik beschäftigt und verheiratet ist, erschloß die 23jährige Pflanztochter des Fabrikbesizers Schumann mit einer Parabellumpistole. Das Mädchen war sofort tot. Brünning versuchte dann, sich selbst zu töten, brachte sich aber nur eine schwere Kopfverletzung bei. Brünning unterliegt mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Seine Braut durch 40 Messerfische getötet. Der Bergmann Johann Esolt aus Wülheim-Dämpfen tötete die 23jährige Hausgehilfin Grete Bergmann, mit der er bis vor kurzem verlobt war, in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft durch 40 Stiche mit einem großen Schlächtermesser. Der Grund zu der Tat ist darin zu erblicken, daß die Ermordete die Verlobung gelöst hatte. Nach anfänglichem Leugnen, bequeme sich der Täter zu einem Geständnis.

Noch immer Verabnung von Güterzügen. Umfangreiche Verabnungen von Güterzügen sind jetzt wiederum auf der Strecke Frankfurt a. M.—Berlin, und zwar zwischen Hanau und Fulda, verübt worden. Als Haupttäter wurde ein bereits verurteilter Arbeiter aus Reuhof ermittelt. Ferner wurde ein Eisenbahnbeamter als Mitthäter verhaftet. Die Nachforschungen dauern an.

„Nachsprechen“ im besetzten Gebiet. Ein Unteroffizier einer auf einem Marsch befindlichen französischen Truppe forderte von dem Landwirt Klau in Polanden die Herausgabe eines Quartierzimmers, das von dem Sohn des Landwirts bewohnt wird. Der Landwirt wies dem Unteroffizier ein leerstehendes Bett in einem Zimmer an, in dem bereits ein Offizier einquartiert war. Der Unteroffizier lehnte dies ab und erklärte, daß der Sohn des Landwirts außerhalb des Hauses schlafen solle. Der Landwirt verweigerte die Herausgabe des Zimmers mit dem Bemerkten, man könne von ihm nicht verlangen, daß sein Sohn in der Scheune schlafe. Trotzdem bestand der Unteroffizier auf seinem Verlangen. Es entwickelte sich ein Wortwechsel, den der Unteroffizier als beleidigend anfaß. Er stellte daraufhin Strafantrag. Von dem Kriegsvericht in Kaiserlautern wurde der Landwirt bereits verurteilt. In der Berufungsverhandlung in Mainz stellte es sich heraus, daß der Unteroffizier vorher schon den Landwirt mit einem Faustschlag tätlich angegriffen hatte, was der Unteroffizier auch zugab. Trotzdem verurteilte das Kriegsgericht den Landwirt zu 25 Reichsmark Geldstrafe.

Dem Andenken Amundsen. In der Aula der Universität in Oslo fand eine Gedenkstunde der Norwegischen Geographischen Gesellschaft für Amundsen statt. An der Feter nahmen sowohl Vertreter der Regierung, wie auch die Flieger Aliser Larsen und Viljow Holm, der bekannte Polarforscher Otto Sverdrup und verschiedene Mitglieder der Familie Amundsen teil. Nach einem Vortrag des Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. Statum, wurden Lichtbilder von Amundsen vorgeführt. Sämtliche Anwesenden erhoben sich still von ihren Plätzen, um Amundsens Andenken eine Minute lang zu ehren. Professor Frithjof Nansen hielt eine bewegte Gedächtnisrede.

Das Hochwasser in Frankreich. Das Hochwasser im Rhone- und Jure-Tal geht zurück. Der noch immer unterbundene Eisenbahnverkehr wird durch Automobilverkehr ersetzt. Das gute Wetter begünstigt die Ausräumungsarbeiten. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. In manchen Orten stürzten mehrere Häuser ein. In Moirane fand man die Leiche eines Maschinenschwefers, der in seinem Hause von den Fluten überrascht wurde.

Zubloff wird Zirkusreiter. Alexander Zubloff, der, wie bekannt, durch seine Heirat mit der Prinzessin Vittoria von Schaumburg-Lippe der Schwager des früheren Kaisers wurde, wird jetzt in Paris als Zirkusreiter unter dem Titel „Prinz Zubloff, der Schwager des Kaisers“ als Star auftreten. — Die armen Pferde!

Neubaueinsturz auch in Madrid. In einem Madrid der Borort stürzte ein Neubau ein, wobei alle darauf beschäftigten Arbeiter verunglückt wurden. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurde es ermöglicht, die verunglückten Arbeiter mit Ausnahme eines Arbeiters zu retten, der unter den Schuttmassen erstickte.

Der „Kaisertypus“. Der sogenannte Kaisertypus, der früher Franzosen II. beherrschte und im

ganze
miffio
berlan
40 00
bunge
Zantf
sabung
Monat
Man
ameri
Kuf d
an de
nicht
auf S
dem C
sängt
einem
neffsch
lehers,
Weldfi
nächste
len. C
wunden
len dar
U
schwäch
rungen
U
Einige
werten
allgeme
wieder
U
ruhige
Am W
und G
bei ger
20,334
21,965
Kreuz: 68
Krone:
Schilling
1000 K
Wetzen
März 2
251).
Hafer 3
218—22
bis 29
Wetzen
15,50 C
(15,90
(—)
erben, 1
pinen, 1
19,80—
bis 24,
Sofalsch
19,10—
Die
zeuger-W
Nobembe
Der leyt
„U
Berge.
„E
Ber
Telephor
Nad
„Es
schon wi
ins Kol
dringend
Gebr. G
hat fest
dichtig
„S
Holding.
„E
der Eing
Ber
lagte er:
unterricht
Sache so
ich muß
Herr Hol
ein so id
bringen,
zu erneu
Holt
die Freun
An
Stettins
dec.
Das
Bild regt
faltung B
sagen, fri
Som
gebenden

formet
Ent-
nicht
n Wa-
ge-
langen.

Ober-
auf
hierbei
einen
er sich
en er

länger
mor-
tterer
eines
seiner
n den
Ar-
nicht

krankt.
Lin-
nung
ngen
wurde
Klasse

fabrik
n der
1938-
mit
t tot.
e sich
lining
das

Der
mpten
mann,
Boh-
einem
at ist
bung
e sich

Am-
jezt
rin,
den.
Re-
ifen-
hfor-

nter-
nd-
in
ers,
Der
Bett
ein-
und
des
die
man
der
zier
hört-

sch-
egs-
reits
alng
cher
an-
roh-
25

der
Kor-
ndjen
der
und
Eber-
und-
der
von
oben
nlen
nien

asser
amer
obil-
Auf-
t in
vrene
ines
uten

hoff-
ein-
nger
r is
der
Die

alle-
alle
durch
er-
nes
er-

teb-
oro-

gangenen Juli auf Veranlassung der Reparationskommission nach London für 23 100 Pfund Sterling verkauft worden war, ist an einen Amerikaner für 40 000 Pfund Sterling weiterverkauft worden.

Mit Mann und Maus untergegangen? Nach Meldungen aus Philadelphia wird das amerikanische Dampfschiff „D. C. Webb“, 5674 Tonnen, mit einer Besatzung von 45 Mann vermisst, das im vergangenen Monat von Java nach Philadelphia ausgefahren war. Man glaubt, daß es im Sturm untergegangen ist. Der amerikanische Dampfer „West-Carnifax“, der einen SOS-Ruf des vermissten Schiffes beantwortete, hatte dieses an der angegebenen Stelle in der Nähe der Azoren nicht gefunden.

Revoltierende Kulis. Auf einer Tabakpflanzung auf Sumatra machte ein Kuli nach seiner Rückkehr aus dem Gefängnis dem Aufseher Vorwürfe, ihn ins Gefängnis gebracht zu haben, worauf ihn dieser durch einen Wächter mißhandeln ließ. Hunderte von holländischen Kulis stürmten hierauf das Haus des Aufsehers, schlugen alles kurz und klein und stahlen eine Geldkiste mit 800 Gulden. Als sich der Vorfall am nächsten Tage wiederholte, mußte die Polizei einschreiten. Eine Person wurde getötet, zwei andere verundet. Der Aufseher wurde entlassen, die Kulis lehren darauf zur Arbeit zurück.

Handelsteil.

— Berlin, den 25. Oktober 1928.

Am Devisenmarkt waren außer einer leichten Abschwächung des englischen Pfundes keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten.

Am Effektenmarkt war die Haltung unsicher. Einige Spezialwerte lagen fester, doch waren keine nennenswerten Kaufaufträge eingegangen. Wegen Schluß wurde es allgemein schwächer. Am Rentenmarkt ging Neubestellung wieder zurück. Der Geldmarkt war auch heute flüchtig. Am Produktmarkt hatte Brotgetreide eine ruhige Haltung. Die Wäulen übten große Zurückhaltung. Am Weizenmarkt herrschte vollkommene Unstetigkeit. Gerste und Hafer blieben ebenfalls ruhig. Mais leicht befestigt bei geringem Geschäft. Rohfutter etwas erholt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,193 (Geld), 4,201 (Brief), engl. Pfund: 20,334 20,374, holl. Gulden: 168,07 168,49, Ital. Lira: 21,965 22,005, franz. Franken: 16,375 16,415, belg. Franken: 58,27 58,39, Schweiz. Franken: 80,87 80,88, dän. Krone: 111,78 112,00, schwed. Krone: 112,04 112,26, norm. Krone: 111,74 111,96, tschech. Krone: 12,428 12,448, österr. Schilling: 58,965 59,035, span. Peso: 67,51 67,65

Warenmarkt.

Wittagsbörse. (Umlich) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 210—215 (am 24. 10.: 210—213). Roggen Markt. 203—206 (203—206). Braugerste 231—251 (231 bis 251). Futter- und Industriegerste 202—212 (202—212). Hafer Markt. 201—210 (201—210). Mais loco Berlin 218—220 (217—219). Weizenmehl 26,25—29,75 (26,25 bis 29,50). Roggenmehl 26,15—29,15 (26,15—29,15). Weizenkleie 15—15,25 (15—15,25). Roggenkleie 15,25 bis 15,50 (15,25—15,50). Weizenkleimelasse 15,50—15,90 (15,90—16,10). Waps 330—340 (—). Reisjaat (—). Viktoriaerbsen 45—54 (45—54). Kleine Speiseerbsen, Futtererbsen, Beluchisen, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen, Bohnen, gelbe, Geradella (—). Rapskuchen 19,80—20 (19,80—20). Weinkuchen 24,50—24,80 (24,50 bis 24,80). Erbsenschnitzel 14,20—14,60 (14,20—14,60). Sojafahrot 21,80—22,40 (21,70—22,40). Kartoffelflocken 19,10—19,60 (19,20—19,70).

Milchpreise.

Die Berliner Milchnotierungskommission hat den Erzeuger-Milchpreis für die Zeit vom 26. Oktober bis 1. November auf 20,5 Pf. je Liter frei Berlin festgesetzt. Der letzte Preis betrug ebenfalls 20,5 Pf.

Ein Doppelleben.

Roman von Hermann Boldt.
2. Fortsetzung.

„Gut!“ erwiderte Holding. „Mein Chef ist von morgens früh bis abends spät im Geschäft tätig; wirklich ein Muster von Pflichterfüllung! — Das Befinden meiner Gattin läßt nichts zu wünschen übrig.“

„Und wie geht's dem gnädigen Fräulein?“ fragte Berges.

„Ebenfalls gut!“

Berges wollte noch weiter fragen, als er ans Telefon gerufen wurde.

Nach kurzer Zeit kehrte er zurück.

„Es tut mir leid, Herr Holding, daß wir uns schon wieder trennen müssen. Ich muß aber sofort ins Polizei-Präsidium zurück, wo meine Anwesenheit dringend erforderlich ist. — Heute mittag ist bei Gebr. Gottschalk ein Einbruch verübt worden, und man hat jetzt einen Mann eingekerkert, der der Tat verdächtig sein soll. Ich muß ihn sofort vernemen.“

„Ich hörte bereits von dem Einbruch,“ sagte Holding.

„Der Täter ist ja schnell gefunden, d. h. wenn der Eingekerkerte wirklich der Einbrecher ist.“

Berges sah einen Augenblick Holding an, dann sagte er: „Sie sind auch schon von dem Einbruch unterrichtet? Ich hätte nicht gedacht, daß sich die Sache so schnell herumspinnen würde! ... Doch — ich muß mich beeilen. Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Holding, daß unser gemächliches Zusammensein ein so schnelles Ende findet! — Ich bitte Sie aber dringend, Ihren Besuch an einem der nächsten Abende zu erneuern.“

Holding versprach dies. Nach kurzer Zeit verließen die Freunde das Haus.

II.

An einer der Ober parallel laufenden Straße Stettins lag die Fabrik des Herrn Arthur Neuen-

Das Fabrik-Etablissement, das am Werktag ein Bild regster Tätigkeit und angespannter Energie-Entfaltung bot, lag heute am Sonntag ruhig, man möchte sagen, friedlich da.

Vom Fabrikhof führte seitwärts durch den ihn umgebenden Drahtzaun eine Tür nach einem Park, aus

Butterpreise.

Amliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 190, 2. Qualität: 178, abfallende Ware 158 Mark je Zentner. — Tendenz: fest.

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Deutsche Eier: Trüffel: Sonderklasse über 65 Gramm 17%, über 60 Gramm 16%, über 53 Gramm 15—15½, über 46 Gramm 14; frische Eier: 60 Gramm 15½, 53 Gramm 14—14½, 48 Gramm 12; ausfortierte, kleine und Schmelzer: 10—11 Pf. das Stück. — Auslands Eier: Dänen: 18er 17½, 17er 17; Pofener, Memelländer und Altaner: große 14½; Rumänen: 12½; Russen: große 12½, normale 11½—12; Abweidenbe: 10½—11½; kleine, Mittel- und Schmelzer: 9½—10½; Kühlhauseier: extra große 14½—16, große 13½, normale 10½, kleine 9½; Kälter: — Pf. das Stück. — Tendenz: lebhafter.

Schlachtviehmärkte.

Hamburg, 25. Oktober. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (2463) 15—52, Schafe (711) 19—62. — Marktverkauf: Rinder langsam, Schafe mäßig reg.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rälber (910) 55—75, Schafe (675) 30—42, Schweine (594) 73—78. — Marktverkauf: Rälber und Schafe ruhig, Schweine schleppend.

Magervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 25. Oktober.)
Auftrieb: 491 Rinder (darunter 444 Milchfühe, 4 Zugochsen, 14 Bullen, 29 Stück Jungvieh), 129 Rälber, — Schafe und 420 Pferde.

Es wurden je nach Qualität gezahlt für das Stück: Milchfühe und hochtragende Kühe: 280—550 Mark. Tragende Färsen: 250—460 Mark. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 38—43 Mark für einen Zentner Lebendgewicht.

Marktverkauf: Etwas freundlicher, Preise wenig verändert.

Herdmarkt: Langsames Geschäft. Preise je nach Qualität 200—2200 Mark. Schlachtwiehe 50—200 Mark.

Schweine markt.

Auftrieb: 419 Schweine und 74 Ferkel. Es wurden gezahlt im Engros-handel für das Stück:

Läufer-Schweine: 6—8 Monate alt 60—72, 5—6 Monate alt 48—60 Mark.
Ferkel: 3—4 Monate alt 32—48 Mark.

Marktfahrt: 9—15 Wochen alt 24—32, 6—8 Wochen alt 17—24 Mark.

Marktverkauf: Ferkel etwas flotter, Käufer langsam.

Schlachtviehmärkte.

Leipzig, 25. Oktober. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (151) 25—48, Rälber (778) 45—78, Schafe (204) 30—59, Schweine (1489) 65—82. — Marktverkauf: Rinder und Rälber schlecht, Schafe und Schweine langsam.

Gedenktafel für den 27. Oktober.

1728 * Der Forschungsreisende James Cook in Marton († 1779) — 1760 * Der Feldmarschall August Graf Neit-hardt von Gneisenau in Schildau († 1831) — 1782 * Der Gegenkünstler Nicolo Paganini in Genua († 1840) — 1806 (Einzig Napoleons I. in Berlin — 1833 * Der Forschungs-reisende Robert von Schlagintweit in München († 1855) — 1858 * Der amerikanische Staatsmann Theodore Roosevelt in New York († 1919) — 1870 Kapitulation von Wey — 1917 Beginn der deutsch-österreichischen Offensive in Benetien.

Sonne: Ausgang 6,44, Untergang 4(16),43
Mond: Aufgang 4(16),20, Untergang 4,13.

Gedenktafel für den 28. Oktober.

1466 * Der Humanist Desiderius Erasmus in Rotter-dam († 1536) — 1759 * Der französische Revolutionär George Danton in Kreis-jur-Rube († 1794) — 1776 * Der Hroler Patriot Vater J. S. Hapfänger zu Sankt Martin im Wuhertal († 1858) — 1864 * Der Germanist Ostar

dessen Grün die hellen Wände der Neudeckschen Villa hervorleuchteten.

Die Hauptfront lag nach der Straße zu mit freier Aussicht auf diese, während die nach dem Fabrik-hof liegende Seite einen Ueberblick auf das ganze Fabrikgewebe gestattete.

Fabrikbesitzer Neuen-deck sah mit seiner Gattin am Frühstücks-tisch.

Er war ein mittelgroßer Mann von etwa fünf-
zig Jahren mit bereits stark ergraumtem Haar. Seine
feinen Gesichtszüge ließen darauf schließen, daß ihr
Inhaber intensiv geistig tätig war. Der Eindruck
des Neuen-deck machte, war eher der eines Gelehrten, als
eines Fabrikherrn und Geschäftsmannes. Hierzu paßte
auch eine gewisse Zerstreutheit und Unruhe, die in
dem Wesen Neuen-decks bemerkbar war.

„Es freut mich doch,“ sagte Neuen-deck, „daß wir
den Winter mit seinen gesellschaftlichen Pflichten hinter
uns haben; mir waren diese schon recht lästig.“

„Wie dir die gesellschaftlichen Pflichten lästig fal-
len konnten, verhehe ich nicht,“ erwiderte Frau
Neuen-deck. „Sie gehören doch mit zum Lebensinhalt
eines gebildeten Menschen — ich möchte die dadurch ge-
botene Ablenkung auch nicht entbehren. Außerdem
find wir es unserer Stellung schuldig, uns am gesell-
schaftlichen Leben zu beteiligen.“

„Ich würde gern auf die ganzen Abteilungen
und Verpflichtungen unseres Standes verzichten, sie
haben mich außerdem in meiner Tätigkeit stark ge-
stört.“

„Das ist es eben! — Ihr Männer denkt nur
immer an euer Geschäft — andere Sachen interessieren
euch nicht! — Eine Ausnahme macht übrigens Herr
Normann, mit dem ich mich neulich sehr angenehm
hierüber unterhalten habe. Es ist ein ganz reizender
Mensch mit den feinsten Manieren.“

„Schon gut, ich kenne ihn,“ unterbrach sie Neuen-
deck, „er ist ein richtiger Salon-Ökone, der von einer
Gesellschaft zur anderen geht und den Frauen den
Kopf verdreht.“ — Wo steht übrigens Jemgard heute —
zehn Uhr ist schon vorüber, und noch hat sie sich nicht
sehen lassen.“

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet
und herein trat ein junges Mädchen im Alter von
etwa achtzehn Jahren. Es war eine überaus liebren-
zende Erscheinung. Die zarte, anmutige Gestalt wurde
von einem hellen Hauskleide umschlossen. Das volle
blonde Haar umrahmte ein schönes, rosig angehauchtes

Balgel in Wien — 1916 † Der Fliegerhauptmann Oswald
Hilde an der Westfront († 1891) — 1917 Die Deutschen
belegen Udine.

Sonne: Ausgang 6,45, Untergang 4(16),42.
Mond: Aufg. 4(16),45, Unterg. 5,39, Vollmond.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Sonnabend, 27. Oktober.

15.00: Frostmeldung. — Anschl.: Schallplattenkonzert. *
16.00: Dr. Wilhelm Hügel, Ernst Smigelski, Leipzig: Allgem.
Musiklehre. * 16.30: Konzert. Werke v. Paul Umlauf, Dres-
den. Am Flügel: der Komponist. * 17.00: Unterhaltungsmusik.
* 18.00: Funfbastelstunde. * 18.30—18.55: Spanisch für An-
fänger. (Deutsche Belle, Berlin.) * 19.00: Rektor Josef Gress,
Halle a. S.: Psychologie. * 19.30: Dr. Hans Mayer: James
Goof. * 20.00: Jakob Schaffner aus eigenen Schriften. *
20.30: Funfbrettel. Mitw.: Eina Carlens (Brettlieber), Stefan
Kapost (Bustolieder), Joachim Ringelnag (eigene Dichtungen);
das Leipziger Rundfunkorchester. Sprecherin: Eina Carlens.
— Daghischen 22.00: Pressebericht, Bekanntgabe d. Sonntags-
programms und Sportsunt. — Anschl.: Tanzmusik.

Dresdner Brief.

Konzert-Unsitten.

Es wird nicht anders, jedes Jahr wiederholen sich bei den
Konzerten im lieben Dresden dieselben Unsitten, Unsitten und
Vorkommnisse. Wo ist da ein Fortschritt? Ein Lernenwollen?
Ach, vielleicht hat es noch keiner gesagt, was zu ändern ist, und
es geht mir mit diesen Dingen wie mit so manchen anderen in
meinem Leben: Weil ich ein ehrlicher Kerl bin, muß ich manches
ausprechen, was andere verschweigen und worüber sie nur inner-
lich oder hinter dem p. l. Rücken schimpfen.

Na, ich mache mir nichts draus. Und nun gerade will ich es
erklären, warum ich mich ärgere, wenn ich in Dresden in ein
Konzert gehe.

Es geht auch nicht allein das Publikum an, was ich zu sagen
habe, sondern nebenher auch die Herren Soalnhaber.

Daß immer die Leute am liebsten ins Konzert gehen, wenn sie
den Schnapsen oder einen Galsahatich haben, ist eine zu bekannte
Tatsache, als daß noch viel darüber geredet werden könnte. Kaum
klingt ein süßes Adagio, singt es an: Haj! Haj! Dann ein
Schweigen, und als ob das Niesen ansteckend wäre, bricht ein
ganzer Chorus los. Und dann kommt das niederträchtige Belien
eines erkrankten alten Herren, der keine Luft bekommt, bis das
Adagio glücklich vorüber ist.

Warum gehen diese Leute ins Konzert? Wäre es nicht
besser, sie blieben daheim und tranken Tee oder schwiften?
Müssen die anderen, die wegen der Musik gekommen sind, solche
Nebengeräusche ruhig mit anhören?

Es ist rücksichtslos und dabei wenig vorteilhaft für die-
jenigen, die einen teuren Platz bezahlt haben, ist die Unsitte, vor
dem letzten Teil des Konzertes hinauszuweichen, um die Garderobe
zu holen. Gewiß, es ist nicht angenehm, bei den Ständen so lange
zu warten, bis die sich drängende Masse abgefertigt ist. Aber
schlechlich ist es doch nicht gar so eilig. Man hat den ganzen
Abend Zeit gehabt, warum legt man mit der Minute gehen? Viel-
leicht sieht man dann noch ein Ständchen im Kaffee und hat gar
keine Eile. Der letzte Teil des Konzerts verpufft dadurch, nicht
nur denen, die auf ihrem Stuhl den ganzen Berg von Mün-
zeln, Hüfen und Schirmen aufstauen, sondern auch für die Ruhigen,
die bis zuletzt die Musik genießen möchten und nicht zum wenig-
sten für die ausübenden Künstler, die die Ursache des Aufbruchs
bis auf das Podium hinauf führen.

Aber der Herr Soalnhaber hat ja auch so wenig Rücksicht
genommen. Statt daß der Saal schon einige Stunden vorher
durchwärmert worden wäre, wird die Heizung erst kurz vor Beginn
angestellt. Wärme dehnt bekanntlich die Körper aus, was man
schon in der Schule lernt. Den Beweis bringt die Heizungs-
anlage, die mitten im ersten Teil des Konzertes fröhlich und laut
zu knachen beginnt. Sogar im Zahl, nur daß sie einen eigenen
Rhythmus hat und wenig auf den der Musik achtet, was man ihr
auch garnicht verdenken kann.

Der Sänger oder die Sängerin auf dem Podium merken erst
recht die Umwandlung der Atmosphäre. Der rasche Wechsel macht
die Luft trocken, die Kehlen raub. Und während oben von Liebe
und allerlei schönen Dingen gesungen wird, säufert es in den
Herzen der Künstler von herzhaften Verdächtigungen. Es gäbe
noch mancherlei zu tadeln, zu besprechen, aber vielleicht würden
mich dann meine lieben Leser einen Nörgler schelten, und das
möchte ich wirklich nicht.

Regina Berthold.

Westat, aus dem zwei seelenvolle blaue Augen herbör-
blinnten. Jemgard ließ sich am Frühstückstisch nieder,
nachdem sie die Eltern herzlich begrüßt hatte.

„Wie war's denn gestern Abend auf der Geburts-
tagsteler deiner Freundin Alice Reinhold?“ fragte
die Mutter.

„Danke, herrlich! — Alle unsere Freundinnen
waren erschienen ... wir haben uns köstlich amü-
siert! — Allices Eltern lassen euch grüßen, ihr möchtet
sie doch bald mal besuchen.“

„Daraus wird vorläufig kaum etwas werden,“
bemerkte Neuen-deck. „Nebst dem, bevor ich's ver-
gesse: Ich habe heute zum Mittagessen Herrn Hol-
ding eingeladen. Er hat mir in letzter Zeit wieder
wertvolle Dienste im Geschäft geleistet und sich nach-
gerade unentbehrlich gemacht.“

Frau Neuen-deck nickte zustimmend. Ihr war
Holding nicht unympathisch, und sie setzte seinem Ver-
kehr in ihrem Hause kein Hindernis entgegen, wenn sie
ihn im Grunde genommen auch nur als den Angestell-
ten ihres Mannes ansah.

Die Villa Neuen-deck bot an diesem Sonntagmor-
gen einen überaus freundlichen Anblick. Die gelb-
lich-weißen Wände verbanden sich mit dem zarten Grün
der Bäume und dem matten Rot der an den Bekanden
angebrachten Belargonten zu einer schönen Farben-
harmonie.

Das Innere der Villa stand dem Neuzeren nicht
nach. Beim Eintritt gelangte man in eine wohnlich
ingerichtete Diele, von der rechts die Wohnräume,
links das Arbeitszimmer des Hausherrn und dahinter
Wirtschaftsräume abgingen. Die Zimmer waren mit
bediegemem Geschmack eingerichtet. — Trotz der kost-
baren Sachen machten sie einen wohnlichen und freund-
lichen Eindruck.

Holding hatte die Einladung Neuen-decks gern an-
genommen. Er war in fröhlichster Stimmung. Das
herrliche Frühlingswetter wirkte belebend auf seine
Lebensgeister und ließ volle Lebensfreude auf seinem sonst
so ernsten Gesicht widerspiegeln, als er der Neuen-deck-
schen Wohnung zuschritt.

Das Mittagmahl verlief in harmonischer Stim-
mung. Neuen-deck bestritt den Hauptteil der Unterhal-
tung. Er freute sich, seinen ersten Besuchen bei sich
zu haben, hatte er doch jetzt jemanden, mit dem er
über geschäftliche Sachen sprechen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHE HEIMAT: HÄUSER AM WASSER



AM HENKERSTEG IN NÜRNBERG



BESIGHEIM IN WÜRTTEMBERG



AM KRANTOR IN DANZIG

Seit Urzeiten mußte es das Bestreben des Menschen sein, der sich auf die beiden ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, Land und Wasser angewiesen sah, sie vor allem nach dem Schutzbedürfnis zu beurteilen, das er zunächst befriedigen mußte. Berg und Wasser waren stets die gehaltenen Schutzstellen und ihre Ausnutzung ist bis auf den heutigen Tag in den Grundzügen erhalten geblieben. Entweder suchte man Bergspitzen auf oder man umgab sich mit Wasser, in den Formen gewandelt finden wir diese beiden Auswertungen der Naturanlagen noch ebenso bei den Naturvölkern minderen Grades, als auch bei denen mit höchstem Kulturfortschritt. Jetzt wollen wir die Bauten am Wasser in einigen Beispielen betrachten. In Deutschland finden wir heute noch die Höhenburgen oder die Wasserburgen, erstere beherrscht die Gegend, die zweite ist durch umfließende Gewässer gesichert. Typische Erscheinungen dieser Art sind vornehmlich Chillon im Genfer See (12.—15. Jahrhundert) und die auf einem Felsen im Rhein, gegenüber der Stadt Raab errichtete Burg Pfalz (Pfalzgrafenstein, Landgrafenstein), deren Grundriß ansfangs des 14. Jahrhunderts gelegt und deren Hauptturm im Jahre 1326 erbaut wurde. Stadt und Pfalz sind in der Geschichte zur Bedeutung gelangt durch Blüchers Uebergang über den Rhein in der Neujahrsnacht 1813—14. — Die meisten der Burgen hatte man verfallen lassen, bis Anfang des 19. Jahrhunderts die Romantik sich für ihre Erhaltung einsetzte und sich auch die Neigung zu neuen Bauten in das Wasser zeigte, so z. B. Neuschwanstein usw. Auch die Pfalz ist heute in der Hauptsache ein prachtvolles Stück in herrlichem Rheinlandschaftsbild und auch ein Hemmnis für die Schifffahrt.

Für die Erweiterung der ursprünglichen Turmanlage zu einem Stadtbild finden sich viele markante Beispiele, wir zeigen heute Besigheim in Württemberg. Ueber sie heißt es in einer Beschreibung vom Ende des 16. Jahrhunderts: „Diese Stadt liegt am Neckarfluß nicht weit unter der Stadt Bietigheim, und laufft die Enz und der Neckar zwischen diesen Städten zusammen (!). Ich halte Besigheim für eine alte Stadt; hat auf der Höhe einen alten heidnischen Thurn, der wohl eine Antiquität sein kann... Es ist viel Weinwachs, Gäntter, Aeder, Wiesen und Fischfang allda. Ist eine feine Gelegenheit.“ Heute sind in den älteren burgartigen Gebäuden Aemter und Behörden untergebracht, und die Wohnhäuser sind meist nicht störend in das Gesamtbild eingefügt. Die beiden Wasser, die die Stadt fast von allen Seiten schützend umarmen, namentlich der Neckar mit seinen zahlreichen Windungen, erwecken die Vorstellung eines weislich geplanten Verteidigungssystems, während doch die Natur selbst hier geleistet hat, was sonst die Kunst des Menschen oft mit viel Mühe zuwege bringen muß. Und das Auge des Malers ist von dem Anblick entzückt.

Mit Vorliebe wurden im Mittelalter die zur Befestigung von Städten notwendigen Türme mit dem Schutz

durch Wasser verbunden. So z. B. in Nürnberg, wo unter den mannigfachen Resten der älteren Umwallung (13. Jahrhundert) noch sechs Türme erhalten sind, wie der Schulturm am Henkersteg. Er hat seinen Namen von der ehemals im Schwibbogen befindlichen Wohnung des Henkers, der sich von dort direkt mit dem Ziehemeer Wasser aus der Pegnitz schöpfen konnte. Da hier der einzige noch vorhandene Mauergang über den Fluß hinüberführt und der dicht anstoßende düstere Wasserturm, der die Gestalt des Henkers herausbeschwört, nebst der an den Fluß stoßenden Rückseite des auch schon 1446 erbauten Weinstabels, eine durch das Wasser belebte anziehende Vereinigung alter Gebäude darbietet, so ist diese Partie stets den Liebhabern altertümlicher Prospekte besonders lieb gew.



GEHÖRT AUF EINER HALLIG

„Wo die Ströme des Wassers fließen, da gehen unfehlbar auch die Ströme des Verkehrs, und der Verkehr wirkt städtebildend.“ So verdankt Danzig der Weichsel seine Bedeutung, aber der Hochwassergefahr wegen konnte die Stadt nicht unmittelbar an dem Ufer des großen Stromes entstehen, sondern sie erwuchs an den Ufern der Mottlau, deren Bett die Verbindung zwischen der Weichsel und der Stadt herstellt. Die Tore nach dem Strom zu, die im wesentlichen auf das 15. Jahrhundert zurückgehen, haben nicht zu Befestigungszwecken gedient. Es waren Abshlufstore für den Verkehr und den Handel. Wie zweckmäßig und charakteristisch man damals solche Aufgaben zu lösen wußte, zeigt das Krahtor an der Mottlau, das allein imstande war die Schiffe mit den verschiedenen Masten zu halten und zu entladen. Es stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und ist zum Wahrzeichen Danzigs geworden. Die Stadtaufsicht an der Langen Brücke in Danzig gibt ein lebhaftes Bild des damaligen Verkehrs und ist auch heute noch der Anziehungspunkt aller Besucher dieser in allen Phasen ihrer Entwicklung kerndeutschen Stadt.

Ein Verkehrsweg ganz anderen Charakters sind die kleineren, schiffbaren Gräben oder Kanäle, die von einem großen Schifffahrtsweg ausgehend, nach Fabriken, Lagerhäusern, Schiffswerften und dergleichen führen, die Fleet oder Grachten genannt werden. Man trifft die Fleet besonders zahlreich in Hamburg an und die Grachten hauptsächlich im holländischen Süden.

Ein Häuserbau am Wasser von ganz besonderer Eigenart sind die sogenannten Brückenhäuser in Bad Kreuznach. Sie sind auf den Pfeilern der schon vor 1332 erbauten steinernen Nahebrücke errichtet, die die beiden Stadtteile Kreuznach verbindet. Sie haben naturgemäß eine schmale Basis und zeigen in ihrer zweckdienlichen und charakteristischen Ausladung nach oben eine reizvolle Architektur.

Eine Welt für sich, eine untergehende Welt, sind die „Halligen“ Nord-Frieslands, wie man die Gruppe kleinerer und größerer Eilande im Gebiet des Wattenmeeres benennt, jenes eigenartigen Erdensinkens, der sich längs der Küste der deutschen Nordsee hinzieht. Noch zu Beginn unserer Zeitrechnung waren sie wohl Festland, der Gewalt häufiger Sturmfluten hielt aber die Felsenmauer nicht stand. So sind sie heute wenige Fuß über den Meeresspiegel sich erhebende, zerstreute Inselbrocken. Während der Hochflut gleichen sie einem Schiffe auf hoher See, zur Ebbezeit dagegen erscheinen die Bewohner wie Schiffbrüchige auf einsamem Wrad. Sie erfreuen sich keines Schutzes durch hohe Dünen-Sandwälle, wie die nördlicheren Inseln Amrum und Sylt, auch fehlen ihnen bis in die neueste Zeit sichere Dämme. So entstand der weite Kranz dieser Inseln, die vielfach nur schmale Tiefen von einander trennen, Sturm und Wellen nagten ungehindert an den ungeschützten Ufern und brachten Tod und Verderben über die Landschaften. Seit dem ersten Jahrhundert berichten die Chroniken über ungeheure Sturmfluten, die bis auf den heutigen Tag gewaltige Strecken fruchtbarer Landes, manches blühende Dorf verschlangen. Weltabgeschiedenheit formte hier einen eigenen Menschenschlag mit eigenen Lebensbedingungen. Die Wohnungen sind Backsteinbauten und Pfahlwerk, Fischerrei und Viehzucht mit Landwirtschaft meist der lerge Erwerb. Schwer der Verkehr mit der Außenwelt, mit Post und Kirche, schwer der Kampf mit Natur und Jahreszeiten. Und doch alles nicht ohne Poesie, erst in neuerer Zeit sind die Halliginseln in Wort und Schrift dem Festlandsbewohner näher gebracht worden, an zunehmendem Besuch fehlt es nicht, auch nicht an poetischer Gestaltung der tiefen Halligeindrücke, treffend und kurz sagte Björnson:

Eeebögel flattern mit freischendem Gruß,
heben sich, senken sich, geistergleich.
Hier ist ein Reich
Voll Sturmeserinnerung...



DIE PFALZ AM RHEIN BEI CALB



FLEET IN HAMBURG



DIE BRÜCKENHÄUSER IN KREUZNACH

2
Fa
mi
pf
R
wo
D
17. ds.
die dem
1928 ab
vom Jun
Dipp
Sp
Gef
5
6
7
Annahme
Stadtbau
F
Dipp
hier, Sob
Stadtver
& Co. in
dem Weg
Bege kun
nauer St
über sein
ihn bewu
haus Frei
wachsen
bruch gest
— D
abend geg
fahrer au
keinen E
werfer in
hatte Ue
der Moto
Dipp
fest mit
wollen ge
sie selten
walde, d
erweit h
in Wien
Kirmesfo
im Tanz
der Verei
und neue
Kariela r
Besuch d
Dipp
früherer
11ka 11 d
— Erika
Dresden,
langen: S
Becher un
May Reg
Annance i
Dipp
Prüfung a
staatliden
Sämtliche
die Prüfun
erweitert.
— Al
Staatsauto
nichen pos
bigen Aug
hörender
gegenwart
nierenden
größeres U
auto wurde
Außeracht
holen zu w
— D
zwei Haup
film das j
stellen. D
Abenteuer
spielen. E
so feilsind,